

# Hallische Zeitung

im G. Schwetfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land



Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.  
Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren für die halbjährliche Zeit: 100 Zeilen 1 Mark, 200 Zeilen 2 Mark, 300 Zeilen 3 Mark, 400 Zeilen 4 Mark, 500 Zeilen 5 Mark, 600 Zeilen 6 Mark, 700 Zeilen 7 Mark, 800 Zeilen 8 Mark, 900 Zeilen 9 Mark, 1000 Zeilen 10 Mark.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetfche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: U. Schwetfche.

N. 39.

Halle, Sonntag den 15. Februar. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1880.

## Der sociale Nothstand in Schlesien.

Noch immer beschäftigt die Hungersnoth, welche in Oberschlesien die Einwohner an den Rand des Verderbens gebracht hatte, lebhaft alle Gemüther. Den augenblicklichen Gefahren und der augenblicklich drohenden furchtbaren Noth hat man glücklicherweise Einhalt gethan; der Wohlthätigkeitsstift von ganz Deutschland und der weisen Fürsorge des Staates verdanken wir es, daß eine der schönsten Provinzen unseres Reiches für den Augenblick dem Gespenste der Hungersnoth entziffen ist; aber was könnte es helfen, wenn man nur durch Gaben der Wohlthätigkeit da zu lindern suchen wollte, wo eine durchgreifende Reform socialer Zustände notwendig ist? Darum beschäftigt man sich lebhaft mit den Gedanken, wie man für immer der Noth Einhalt thun könnte und man ist vor Allem bemüht den Grund aufzufinden, wie ein so reiches Land wie Schlesien, das neben fruchtbaren Boden einen unendlichen Schatz an Eisen, Kohlen, Zint, Blei, Silber enthält, in eine solche Lage gerathen konnte, wenn man kann ja ein Uebel erst dann verbessern, wenn man erkannt hat, wo es herrieth.

Wenn wir den Auswandererzügen von G. W. folgen, der über die sociale Lage Schlesiens einen kurzen Artikel geschrieben hat (s. „Im neuen Reich“ Wochenchrift 1880 Nr. 7), so liegt der Grund der Nothlage Schlesiens hauptsächlich darin, daß die Bevölkerung in der rapideren Weise zugenommen hat, während die Kultur dort nicht nur keine Fortschritte gemacht hat, sondern sogar zurückgekommen ist.

Die Schleiher, welche in solche Noth gerathen sind, bestehen hauptsächlich aus Bauern und zwar aus sehr kleinen Bauern. Und was bei ihnen eigenthümlich ist und ihre Noth verschuldet hat, das ist ihre ungemessene Bedürfnislosigkeit. Das klingt absurd, oder wenn man bedenkt, daß aus dieser Bedürfnislosigkeit sich bei ihnen ein grenzenloser Reichthum und eine große Liebe zur Bequemlichkeit entwickelte, so hat man folgende den Schlüssel zu den sonst so unerklärlichen Nothständen gefunden. Der Bauer ist zurüben, wenn er Kraut und Kartoffeln essen und in einer erbärmlichen Wohnung sein Dasein ohne jede Sorge um die Zukunft verbringen kann. Dienerschaft, Kuchenschau, Hopfenbau, Obstbau, was man früher betrieb, das läßt man, denn der Kartoffelbau ist bequemer damit beschäftigt sich Jung und Alt, und mehr begehren sie; nicht, Da sie aber sehen, daß sie mit so unendlicher Leichtgläubigkeit ihre Leben fristen können, so tragen sie auch kein Bedenken, ohne irgend etwas zu besitzen, Ehen zu schließen; das Bild Land, welches vorher eine Familie ernährte, soll nun ausreichen für 2, 3 Familien und eine armeneliche Wohnung, die kaum Wenigen ein enges und schmutziges Dabein gewährt, muß nun für eine immer wachsende Zahl von Menschen ein Dvack sein. So nimmt die Bevölkerung fortwährend zu, ohne daß man versucht, das Land besser auszunutzen, oder daß man überhaupt daran denkt, sich einen anderen Beruf zu widmen als dem der Kartoffelbau auf eigenem kleinen Grundstück oder auf gepachteter Parcellen. Wie die Eltern

wachsen die Kinder auf, selten besuchen sie die Schule, und sie wissen es nicht anders, als daß sie ein bequemes Leben wie sie es bei den Eltern sehen, später in gleicher Bedürftigkeit und Armuthigkeit weiter führen werden.

Nun braucht nur ein einziges Mal die Ernte schlecht auszufallen, nur ein einziges Mal brauchen die Kartoffeln und das Kraut nicht zu gerathen, so bricht die Hungersnoth unabwendbar über das unglückliche Land herein.

Wie soll man aber den Schleihern daheim helfen? Es wird kaum anders möglich sein, als daß sie durch Bevormundung ihrer wirtschaftlichen Unmündigkeit entlassen werden. Bevormundung! Das klingt so reactionär. Aber ist das Leben von gesunkenen Gebiern nicht ein Leben unter vollständiger Bevormundung, sind die Schleiher von den Spenden Anderer nicht total abhängig! Man hat also wirklich zwei Uebel nur, das kleinere zu wählen, ganz abgesehen davon, daß ein Land nicht fortwährend in immer wiederkehrenden Nothständen durch Wohlthätigkeit erhalten werden kann.

Für die nächste Generation ließe sich durch den Zwang zu regelmäßigen Schulbesuchen schon eine bedeutende Besserung erreichen. Denn jetzt ist der regelmäßige Schulbesuch doch recht dürftig. Es sind zu wenig Lehrer da, die Schulstunden fallen im Sommer in die Mittagszeit und noch andere den Schulbesuch erschwerende Umstände sind davon die Ursache. Wenn man hier feste Ordnung schaffen wollte, so würde man die durch Halb eingeführten Insubtr-Schulen sind, in denen die Mädchen zu weiblichen Handarbeiten angeleitet werden, von denen ihre Mütter keine Anung haben!

Aber vor Allem gilt es für die jetzige Generation zu sorgen. Zunächst muß man, um Abhilfe schaffen zu können, auf Mittel sinnen, den Schleiher Arbeit zu geben. Die Drainage, die Entwässerung des Bodens, ist ein sehr gutes Mittel, denn einmal erhalten sie dadurch Arbeit, und dann wird die Leistungsfähigkeit des Bodens dadurch gehoben. Dadurch fällt auch zugleich die demoralisirende Wohlthätigkeit fort. Passable Dorfstraßen müßten ebenfalls angelegt werden, und der Bau von Schulgebäuden könnte auch unternommen werden. Wenn man die Schulgebäude vorläufig noch nicht als Schulgebäude verwenden könnte, so würden sie für viele obdachlose Familien so lange ein willkommener Zufluchtsort sein.

Bei diesen Unternehmungen muß aber stets das Bedenken Hand in Hand gehen, die Schleiher zu zwingen, die Vortheile, welche man ihnen bietet, auch richtig zu benützen. Man darf ihnen das Geld, welches die Drainage-Arbeiten kosten, nicht schenken, sondern nur zinsenfrei leihen. Damit man sie leitet, und in die Zukunft zu denken; man muß sie ferner anhalten, ihre Lehrer zu bezahlen, damit sie empfinden, daß ihre Kinder nicht allein dazu da sind, um schon die Familie mit ernähren zu helfen, sondern um etwas zu lernen, und daß sie selbst für die Erziehung ihrer Kinder Opfer bringen müssen.

## Saus Arterved.

Original-Novelle von Mary Dobsen.

(Fortsetzung.)

XX.

Uebergeben wir einen Zeitraum von fast fünfzehn Monaten, ehe wir uns wieder nach Haus Arterved wenden, und zwar zur schönsten Frühlingszeit, zu Anfang des Monats Juni. Die ganze Gegend und das Gut liegt in der schönsten Blüthenpracht; Wiesen und Felder sind mit üppigem Grün geschmückt, das durch vielfarbige Blumen belebt wird; die Bäume und Sträucher prangen in saftigen, voll entwickelten Laube, und Scharen von Eingeborenen laufen zur Tages- und Nachtzeit ihre Lieder und ihren Gesang hören. Ueber die Frühlingspracht wölbt sich Sonne wochenlang ein tiefblauer, wolkenreicher Himmel, von dem die Sonne herabstrahlt auf die grüne und blühende Natur, hineinleuchtet in die Häuser und in die Herzen der Menschen, und die mit Hoffnung, Trost und Freude erfüllt.

Aber nicht allein die ganze Gegend, wie Gut und Gärten von Haus Arterved prangen im Frühlingsglanz, auch im Schloffe ist Frühlingsluft und Frühlingsduft eingezogen; nach wochenlanger rühriger Arbeit glänzt und glüht das Innere des alterthümlichen Gebäudes mit feinem eben so alterthümlichen Handwerk, und von den hohen Gewölbestreben herab wallen duftige, weiche Bogen, wie sie die Gutsbesitzer zur Sommerzeit liebt. Diese aber wohnet wiederum die untere Wanne, deren Glanzstrahlen weit geöffnet stehen, und Wohlgerüche und Düfte aller Art steigen in die Säle und Gemächer ein, die außerdem schon mit den herrlichsten Blumen und Gewinden geschmückt sind.

Im Gausballungsfeld aber herrscht reges, geschäftiges Treiben, die vielen und locksten Stimmen, die verschiedene nicht zu verkennenden Geräusche, welche den gesunkenen Menschen entdröhnen, lassen auf die Bewegungen zu einem schmalen schlesien, aber fruchtbarer Art, denn man begnügt nur leiseren und lautenen Geschickern, und auch Erich geht stillergeräuselt einher, nennigelt er gegentilich mit der Hand über die Augen fährt. Er sind aber keine

Und ferner muß man noch zwei Uebelständen abzufesseln suchen: der allzu großen Zerkünderung der Grundstücke und den allzu häufigen und leichtsinnigen Eheschließungen.

Ob man auf gelegentlichen Wege gegen die Zerkünderung des Landes einschreiten soll, das wäre schon eine Prinzipienfrage. Aber der Geistliche könnte durch vernünftigen Rath schon viel thun, und die Polizei könnte hindern in den Weg treten, indem sie Schmeicheleien machte bei den Gebäuden, welche auf den Grundstücken zu errichten sind.

Und gegen die zu leichtsinnigen Eheschließungen können die Gutsbesitzer, wenn sie gemeinsam handeln, schon viel thun. Sie brauchen alle ihre Kräfte nur zu befechtigen, anstatt ihnen Geld dafür zu geben. Dann würden die Kräfte nicht so schnell das Bedürfnis empfinden, um besser verheiratet zu sein, zu heirathen. Auch könnte man darauf sehen, daß jedes Paar, welches heirathen will, eine menschliche Wohnung nachweisen kann. Die allzu leichtsinnigen Eheschließungen würden dadurch etwas nachlassen, und die welche in die Ehe treten würden mit besseren Mitteln sich größerer Ordnung und Reinlichkeit befleißigen können.

Man sieht aus dem Allem, daß es nicht allzu schwer halten würde, den Schleiher zu helfen, wenn man nur redt erkennt, wie die Noth eigentlich immer wieder heraufkommt. Und den Zuständen Orland lassen sich die Schleiher durchaus nicht vergleichen; dort wird wohl nur eine gewaltsame Reform Hilfe schaffen können, hier wird man in ruhiger Arbeit hoffentlich in nicht allzu langer Zeit eine Besserung herbeiführen können.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien, 13. Februar.** Die beiderseitigen Auszeichnungscomités der Delegationen haben sämtliche zwischen den Delegationen bestehende Differenzpunkte mit alleiniger Ausnahme des auf den Abgeordnetenrat bezüglichen ausgeglichen. — Das Abgeordnetenhaus hat die Grundsteuerreform in dritter Lesung bei namenslicher Abstimmung mit 186 gegen 79 Stimmen angenommen. — Der ungarische Finanzminister Szapary ist hier eingetroffen. — Die Central-Kommission für Ueberschneidungsangelegenheiten ist heute Nachmittag in Permanenz getreten.

**Christiana, 13. Februar.** Der König und der Kronprinz treten am 16. d. Mts. die Rückreise nach Schweden an. Gestern fand im königlichen Schlosse ein Ballfest statt, zu welchem 1500 Einladungen ergangen waren.

**Petersburg, 13. Februar.** Die „Agence Russe“ befragt, daß das Petersburger Kabinett dem Antrag Italiens auf eine freundschaftliche Lösung des wegen des Dittrechts von Genua zwischen der Türkei und Montenegro entstandenen Konfliktes beigetreten sei, bemerkt dabei jedoch, daß die Zustimmung Russlands von der Annahme des italienischen Vorschlags durch die übrigen Mächte und vor Allem von der Annahme desselben durch den bawarischsten Be-

müsten unrichtig oder ungenügend gewesen sein, denn ungeachtet aller Bemühungen und Forschungen war keine Spur davon zu entdecken.

Herr von Hochhäuser, welcher sich dauernd in Florenz niedergelassen, da er, wie er seiner Schwelger erklärt, kirchlichsthalber nicht in Deutschland wohnen könne, hat diese in Neapel befindl. als zufällig ihre Gäste einen Ausflug in's Gebirge unternommen. Nach den so verhängnisvollen Ereignissen war es für beide Theile ein peinliches Zusammenfinden gewesen, das er deshalb abgelehnt und sich in der Ueberzeugung von seiner Schwelger getrennt hat, jeden Einfluß auf sie für immer verloren zu haben.

Im Laufe des Sommers war auch der Administrator zu der Ueberzeugung gelangt, daß sein so lange Jahre verlorener Plan unauflösbar sei, da unverkennbar das Herz des jungen Gutsbesitzer Hedwig Denhart gehörte, was ihn auf längere Zeit mit Groll gegen diese Familie erfüllte. Nicht lange darauf trafen der Graf und die Gräfin Helfenstein mit ihren Söhnen in Wien, ein die dem dortigen Gutsbesitzer zu übergeben und ihnen früheren Hauslehrer mit deren Aufsicht und weiteren Erziehung zu betrauen, da aber dieser seine eigene Hausabteilung hatte, so erklärte sich der Pfleger und seine Gattin bereit, sie aufzunehmen, bis, wie Erlerter mit bedeutungsvollen Wörtern sagte, es dem Herrn Doctor Denhart gelingen würde, sich einen eigenen Ort zu gründen. Da die Familie Helfenstein auch den Justizrat in Dersberg besuchte und von ihm und Vothar nach Arterved geführt wurde, so lernten auch Penik und Willbraut sie kennen, und der Administrator überlegte sich zur Genüge, wie hoch sie den armen Gymnasiallehrer achteten und schätzten, und mit welchem ehrenvollen Vertrauen sie ihm begnadeten. Dies blieb nicht ohne günstigen Einfluß auf ihn, was seine Gattin wie der Pfleger bald gewahrten und zu nähren verstanden, bis kurz vor dem Winkler ihrer Tochter Frau Willbraut die Sache offen mit ihrem Manne besprach und von ihm die Antwort erhielt, daß in beiden des Herrschen Doctor Denhart sehr ängstlich und furchtsam sein müsse, da er sich nicht einmal gegen ihn, den Vater des Mädchens, da er sich nicht einmal gegen ihn, den Vater des Mädchens, da er sie liebe, ausgesprochen.

Diese Antwort wurde Vothar mitgetheilt, und als er am folgen-

theiligten, den Fürsten von Montenegro, abhängig gemacht worden sei.

**Rom, 13. Februar.** Die „Opinione“ bespricht den Artikel der Wiener „Neuen freien Presse“ über die „Italia irredenta“ und konstatirt hierbei, daß es in Italien nicht nur Piemont gebe, welches von einer Expedition gegen das Trentino künden, sondern, daß auch Niemand eine solche für möglich halte. Die Anhänger der Aktion für die „Italia irredenta“ hätten keinerlei Autorität und die Berichte über wachsende feindliche Verände oder Vorbereitungen seien in Italien vollständig unbekannt, sie entstünden nur in Oesterreich und gäben zu einer Vernehmung Anlaß, welche sich die „Opinione“ nicht zu erklären wisse. „Die öffentliche Meinung in Italien war und ist noch immer einmüthig darin, zu verlangen, daß die Regierung die Achtung aller internationalen Pflichten veranlasse. Vor Allem sollte die Wiener Presse diesen Anordnungen Rechnung tragen.“

**London, 13. Februar.** Die Tageszeitungen besprechen die deutsche Thronrede als entschieden beruhigend. Die „Times“ meint, es sei alle Ursache vorhanden, die Versicherungen des Kaiser Wilhelm, Deutschlands Einfluß werde beharrlich zu Gunsten des Friedens ausgeübt werden, zu acceptiren; es liege vorläufig glücklichere kein Anzeichen vor, daß andere Nationen ein anderes Verfahren einschlagen würden.

**Washington, 12. Februar.** Das Finanzcomité des Repräsentantenhauses hat beschlossen, sich in dem von ihm zu erstattenden Bericht für den Gesetzentwurf betreffend die Emission 3 1/2 prozentiger 20/100er Bonds zur Amortisation 5 Prozent und Prozent Bonds auszuweisen. Außerdem hat das Comité beschlossen, den Antrag zur Annahme zu empfehlen, wonach der Schatzkeller zur Ausgabe 4 Proc. Schatzkellertickets im Betrage von 2 Millionen Dollars ermächtigt werden soll, welche nach freiem Ermessen amortifizirt werden können, um die Reduction der jährlichen Zinsen für die Staatschuld zu erleichtern.

— 13. Februar. Der Schatzsekretär Sherman macht bekannt, daß von dem Zwei-Schagman in New-York bis auf Weiteres an jedem Mittwoch Angebote zum Ankauf von amerikanischen Obligationen, im Betrage von einer Million Dollars, für den Tilgungsfonds entgegengenommen werden.

### Neuere Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

In der Kammer sowohl wie im Senat in Paris kamte man bereits die Thronrede des deutschen Kaisers. Die friedlichen Versicherungen, die sie enthält, machten einen guten Eindruck. Nur die Reactionäre rümpften die Nase. In den Regierungskreisen wußte man schon seit gestern durch Mittheilungen des Fürsten Bismarck, daß die deutsche Thronrede äußerst friedlich lauten werde.

Die russische „St. Petersburger Zeitung“ bespricht bereits die Nachts eingelaufene deutsche Depesche. Sie sagt, man könne das Bestimmte derselben in die Worte Napoleons III. zusammen fassen: „Das Kaiserreich sei der Friede.“ Eine vollkommen richtige Abschätzung der eigentlichen deutschen Stimmung zu geben, ist jedoch schwer, weil den Friedenswörtern der Thronrede die Hoffnungen der deutschen Öffentlichkeit gegenübersteht.

Die Stimmung in Rußland ist zu stimmen. Der Druckereier in dem Waffillollogenen Arrestirungen von zehn Revolutionären fast noch größere Wichtigkeit beizulegen, wie dem jüngsten Erfolge in der Sapperstraße. Unter den 10 Ergreifungen sollen zwei Hauptleiter der ganzen revolutionären Bewegung sein. Wer eigentlich die in der Sapperstraße arrestirten zwei Männer und zwei Frauen sind, weiß die Polizei bis heute noch nicht, da dieselben jegliche Auskunft und Antwort verweigern. Fest steht jetzt, daß die erste Annahme sich als falsch erwiesen und daß weder der vicenannte Stepanowisch noch ihnen, noch daß der Erschossene der Waffillollogener Deusch gewesen sei. Die Polizei selbst beobachtet über Alles tiefste Schweigen. Der neuernannte Vorstehermann der „Adal-Tele-Expedition“, General Stobolew, wird nach Petersburger Weisungen in den nächsten Tagen von dort nach Tientsin reisen. Die deutsche Thronrede besprechend, giebt ihr Urtheil dahin ab: „Das Bewußtsein der eigenen Stärke ermächtige der deutschen Regierung mit unänderlicher Festigkeit zu handeln. Die Times hofft, die deutsche Re-

den Sonntagnamittag den Administrator in Aterred traf, er ludte er ihn um eine Unterredung und hielt in aller Form um Aterred's Hand an. Die Antwort, welche ihm zu Theil ward, mag aus der Thatfache hervorgehen, daß nach der Rückkehr der Gutsheerin die zu engbekannten Familien von W. Herzberg und Aterred in der Hauptsache eine Hilfe aber ihr Probe Verlobungsfeier begingen, bei welcher der Administrator mit kaum zu unterdrückter Bewegung auf seine Tochter blickte, die unbeschreiblich glänzend im Besitze des geliebten Mannes wiederum in Hofnung und Heiterkeit frahnte, und wie er, sie nach dem Festmahle an sein Herz schloß, sagte, wiederum die Alte war.“

Die Hochzeit ward einweihen hinausgeschoben, vielleicht hoffen die Eltern auf eine Doppelverlobung, der Administrator erklärte, da ihr Verlobt und seine Brautlinge so gut gefeiert sei, sich von seiner Tochter noch nicht trennen zu wollen.

So war es wiederum Frühling geworden, Heinrich's Geburtstag herangekommen, und zu dessen Feier, wie wir gesehen, waren die umfangreichen Vorbereitungen getroffen worden. Die Gäste waren Herr Andreas Arntsen mit seiner Gattin und noch andere Verwandte des alten Namens angelangt und im ersten Stocke des Herrnhäuser untergebracht worden. Dort verweilten sie auch noch, als wir am Morgen des 5. Juni Frau Aterred mit ihrem Sohne in ihrem Wohnzimmern fanden. Sie ist festlich gekleidet in lichte Farbe und trägt als Schmuck die Diamanten, welche wir schon einmal an ihr gesehen, und ist, seit wir sie zuerst kennen gelernt, wenig verändert, nur schein sich merklicher noch als damals die Silberfäden durch das dicke schwarze Haar. Es ist ihr sehr schön, um ein Uhr soll der feierliche Akt stattfinden, zu dem die Dorotheumschule, die Musikanten, der Weillische von Herzberg und der Administrator von Aterred sich einzufinden haben, bei dem aber auch der Pfaffen sagen sein will, der mit seiner Gattin die an Aterred erlangene Einladung angenommen. Nach der Willkürigkeit aber ist das Festmahle angerechnet worden, das nach altem Brauch die Feier beschließen soll.

(Fortsetzung folgt.)

gierung werde sich um die Erfüllung des Friedens bemühen. Auch der „Standard“ meint, der Grundton der Thronrede sei der Friede; allein man hätte die Versicherung dankbarer angenommen, wenn sie von der Erklärung begleitet gewesen wäre, Deutschland beabsichtige die Reduktion seiner Armee und Rüstungen.

Wenn nicht besondere Umstände eintreten, hofft man, daß sich am 5. März nächsthin die Arbeiter von der Nord- und Südseite des Gotthardtunnels die Hände reichen werden.

Mit der „Italia irredenta“ war es nicht genug. Auch die Radicals, welche freie Zeit die eifrigsten und wärmsten Befürworter der deutsch-italienischen Freundschaft waren, sind in das deutsch-feindliche Lager übergegangen, seitdem Gambetta allmählich und das österreichisch-deutsche Octoberbündniß ein neues Hinderniß für die Trentenpolitik geworden ist. Die „Legia democratica“ vom 4. Februar warnt die italienischen Staatsmänner vor der angehenden Wiffion des deutschen Kronprinzen.

Die Hoffnung, daß die Regulirung des türkisch-montenegrinischen Grenzconflicts mittelst territorialer Compensation gelingen werde, erhält ein bedeutungsvolles Unterfang durch ein Petersburg Telegramm, welches die Gewisheit des russischen Kabinetts zur Unterstüßung der italienischen Vorschläge bekundet.

Die Nachricht, daß General Grant zum dritten Male die Präsidentenwahl der Vereinigten Staaten annehmen werde, ist zunächst dahin zu modificiren, daß der General eine solche Re nomination nur dann annehmen wird, wenn sie ihm von dem republikanischen Nationalconvent einstimmig und ohne nennenswerthe Opposition seitens der Delegirten angedehnt wird.

Der „New-York Herald“ sind bis jetzt 140 000 Dollars zur Auktionen der irischen Hungersnöthigen eingegangen. — Die mit der Börse in St. Louis in Verbindung stehenden Kaufleute haben aus ihrer Mitte ein aus 150 Personen bestehendes Comité organisiert, welches Beiträge zum Ankauf von Vorräthen und deren direkter Verfrachtung nach Irland sammeln soll.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 13. Februar.** Es Majestät der König haben geruht: Dem Professor Dr. med. et philos. Hermann Varnmeister zu Venedig-Abres den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Reichsmatrosen Carsten Christianian zu Hensburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Dem Regierens-Comité, Ministerial- und Schulrath Dietz zu Erfurt ist der Charakter als Geheim-Regierungs-Rath verliehen.

— Der Unterstaatssekretär im Staats-Ministerium Homeyer ist zum Präsidenten des Disziplinarraths für nicht-richterliche Beamte ernannt worden.

— Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bestimmung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1880/81, sowie das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post- und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres zugegangen. Ferner ist dem Reichstag zugegangen der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aenderung der Artikel 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung und eine Vorlage, welche die gemeingefährlichen Verbrechen der Socialdemokratie.

Der königliche Hof legte heute für den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg die Trauer auf drei Tage an.

— Die Gemahlin des am hiesigen Hofe beglaubigten chinesischen Gesandten wurde heute Nachmittag 1 Uhr von der Kaiserin im hiesigen königlichen Palais in besonderer Auzienz empfangen.

— Wie Berliner Blätter melden, ist von Seiten der Staatsanwaltschaft abermals gegen die Reichstagsabgeordneten Kritische und Hassfalleman wegen Verletzung des § 28 des Socialistengesetzes eingeschritten und ihnen bei ihrem Eintreffen in Berlin die Vorladung des Gerichts zur Hauptverhandlung insinuirt worden. Es ist dies allerdings eine eigenthümliche Stellung, welche Staatsanwaltschaft und Gericht dem mit großer Majorität gefassten Beschluß des Reichstages gegenüber einnehmen, wonach die Folgen des gegen Reichstagsabgeordnete auf Grund des Socialistengesetzes erlassenen Ausweisungsbefehle, wenn sie der kaiserlichen Orde, auf Einberufung des Reichstages Folge leisten und hier in Berlin erscheinen, ausgehollt sind, und der Abg. Valenczer, der bekanntlich in Breslau an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Reinders gewählt ist, wird diese Angelegenheit sofort nach Constatirung des Reichstages durch einen Antrag zur Kenntniß desselben bringen, so daß also eine abermalige Verurteilung des § 28 des Socialistengesetzes und dessen Folgen in Aussicht steht. Die socialistischen Reichstagsabgeordneten sind übrigens sämmtlich zur ersten Sitzung des Reichstages in Berlin eingetroffen.

— Im Ergänzung der vor Kurzem gebrachten Mittheilung über die diesjährigen Herbstübungen und Manöver des deutschen Heeres ist noch mitzutheilen, daß bei Straßburg eine kleine Minner-Übung zur Auskündigung kommen wird. Im Herbst finden ferner zwei Übungen im Besungsbereich statt und zwar bei Köln und Königberg. Hr. Ueber die zur Vertiefung dieser Übungen zu berufenden Generale und die zur Theilnahme zu kommmandirten Officiere ist Bestimmung vorbehalten worden. Auch soll im Sommer beim Militär-Reitinstitut in Hannover eine Übung im Festhalten von Schienenstücken und Telegraphenleitungen gemacht werden, zu welcher das nötige Bahnpersonal von Eisenbahnen Regiment herangezogen werden wird.

### Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 13. Februar.  
2 Uhr. Am Bundespräsidenten: Vormann und einige Bundes-

commissarien.  
Vize-Präsident v. Franckenstein eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Nach Eröffnung geschäftlicher Mittheilungen spricht das Wort der Kaiserin, die sich als follows äußert: „Der Reichstag des ersten Präsidenten werden 265 Stimmen abgegeben; davon 154 für Abg. Graf v. Bismarck, 20 für Abg. v. Bennigsen, 21 Stimmen hin unbefriedigt, also ungenügend.“ Graf v. Bismarck dankt die Kaiserin, ist also zum Präsidenten gewählt. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

ich nehme die Wahl mit herzlichem Danke an, indem ich die mir zu Theil gewordene Ehre ihrem vollen Werthe nach zu schätzen weiß. Allerdings, in S., trete ich an diese Aufgabe heran nicht ohne das Bewußtsein, daß die Kaiserin mich in den Vorberathungen in voller Maße zu genügen, in einem Maße, wie Sie wünschen und wie es die Interessen unserer Väterlande erfordert. Wenn ich also die Wahl annehme, so geschieht es in der festen Hoffnung, daß die mir zu Theil gewordene Ehre nicht nur die Bewußtheit bei der Vertretung parlamentarischer Bestimmungen bringend bedarf. Ich kann Sie versichern, daß ich alle die Verpflichtungen gerecht und unparteiisch erfüllen werde, und daß ich alle meine Kräfte mit Freigebigkeit der Verfügung entgegen bringen werde, welche Sie mir gestellt haben. (Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 556 Stimmen abgegeben. Von diesen sind 92 unbefriedigt, die übrigen 464 Stimmen fallen auf Freiherrn v. Bismarck, welcher die Wahl mit dem Ausdruck des Dankes annimmt.

Zum zweiten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum dritten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum vierten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum fünften Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum sechsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum siebenten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum achten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum neunten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum zehnten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum elften Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum zwölften Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum dreizehnten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum vierzehnten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum fünfzehnten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum sechzehnten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum siebzehnten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum achtzehnten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum neunzehnten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum zwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum einundzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum zweiundzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum dreiundzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum vierundzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum fünfundzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum sechsendzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum siebenundzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum achtundzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum neunundzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

Zum hundertundzwanzigsten Vicepräsidenten wird Abg. Dr. v. Hölder gewählt, auf welchen 149 Stimmen von 231 Stimmen fallen. Es werden 81 weisse Stimmen abgegeben; 1 Stimme ungenügend. Die Kaiserin ernennt die Mitglieder der Reichstags-Präsidenten, welche ich gegen meine Wahl geltend machen durfte, sich nicht hat abhalten lassen, mich auf die Stelle zu berufen, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen auch so folgen, und

# Apollinaris

Natürlich kohlensaures Mineral-Wasser.

Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preussen.

JÄHRLICHER VERSANDT 8-9 MILLIONEN FLASCHEN UND KRÜGE.

## Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abteilung VII, zu Halle a. S.  
am 6. Februar 1880.

In unser Firmen-Register ist bei der unter No. 934 eingetragenen

Firma: **Th. Düwert (zu Halle a/S.)**

in Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Februar 1880 an demselben Tage.

## Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Auch in diesem Jahre suchen einige Zöglinge unserer landwirthschaftlichen Winterschule theils als Verwalter, theils als Oeconomie-Belehrlinge zum 1. April c. Stellung. Prinzipale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gefälligst an den Hauptlehrer der Winterschule, Herrn Lehrer **Glass** hier selbst, (Hennmarkt Nr. 38), wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit ist.

Merseburg, den 6. Februar 1880.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.  
**Schönian.**

## Militär-Pädagogium.

**Dr. Killisch (Leipzig, Brandenburgerstraße 85).**

Vorjahr, Vorbereitung f. alle Milit. u. Abt. u. G. — Gute Pension.

## Bad Neu-Ragoczi bei Halle a/S.

Die **Städtisches-Bad** für **Brustleidende** hat begonnen. Die Restauration des Bades hat der seit 30 Jahren in diesem Fach rühmlichst bekannte Herr **Nause** vorläufig bis zum 1. April auf meine Rechnung übernommen und jetzt eröffnet. Vom 1. April ab übernimmt Herr **Nause** als Pächter das ganze Bad.

**Dr. Steinrück.**

## 100.000 Mark

sind in einzelnen Posten gegen 4 1/2 % Zinsen auf gute Hypothek auszuliehen durch **Justizrath Krukenberg.**

## Hausverkauf.

Ein Wohnhaus in der besten Lage in einer Provinzialstadt über 18000 Einwohner, nahe am Park gelegen, mit großem Hofraum und Hintergebäude, zu jedem Geschäft geeignet, besonders **Holzhandlung, Bierbrauerei, Schlächterei, Landwirthschaft** etc. etc. ist für den Preis von 7000  $\text{M}$ . mit 1000-1500  $\text{M}$ . Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter **Chiffre Q. 8003** an **J. Barck & Co., Annoncen-Expedition** in Halle a. S. erbeten.

## Eine Kohle- und Handels-Mühle

mit schöner Wasserkraft, in Holztem Betriebe, dazu 37 Morg. guter Acker und Wiesen, compl. tobtent und lebendem Inventar, soll äußerst billig für 9500  $\text{M}$ . bei 4-5000  $\text{M}$ . Anzahlung verkauft werden. Näheres **Morzenich & Co., Halle a. S.**

## Geschäfts- u. Hausverkauf.

Ein seit 20 Jahren in einer größeren Fabrikstadt der Provinz Sachsen schönstbesitztes **Warenwaaren-Geschäft** mit nachweislich guter Stadt- und Landumschiffung und einem jährlichen Umsatz von 15,000  $\text{M}$ . soll wegen Kränklichkeit des Besitzers gesamt dem in besserer Geschäftslage gelegenen größeren Hausbesitzthum verkauft werden. Anzahl. aufs Geschäft 12,000  $\text{M}$ . und aufs Hausgrundstück 2400  $\text{M}$ . Näheres auf Offerten unter **L. L. 25** durch **Ed. Städtich** in d. Exp. d. Bz.

## Lehrlingsgesuch.

In meinem **Colonialwaaren- und Tabakgeschäft** findet per 1. April er. ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Georg C. Günther, Allstedt, Hoflieferant.**

## Ein Oeconomie-Verwalter,

welcher auf größeren Gütern in Stellung war, sucht gefälligst auf gute Zeugnisse unter bestimmten Umständen baldigst Stellung. Offert. Offerten auf **B. # 7960** befördert **J. Barck & Co., Halle a. S.**

## Für mein Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft

suche per sofort oder Oetern einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Theodor Schneider, Geißstraße Nr. 32.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Theodor Schneider, Geißstraße Nr. 32.**

## Ein Nittergut

in der Nähe von Weimar, schön gelegen, sehr gute Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, 64 ha groß, mit gutem Boden, soll verkauft werden. Näheres durch **Rud. Mosse** in Weimar K. S. No. 4500.

## Die Tochter eines Kaufmanns

(Materialist), 18 Jahre alt, seit 2 Jahren im Geschäft thätig, in allen häuslichen Arbeiten, seiner Wäsche und Plätten erfahren, sucht zu Oetern Stellung als Verkäuferin oder in einem feinen Hause als Hausmädchen. Adressen unter **A. W. 100** befördert **Ed. Städtich** in d. Exp. d. Bz.

Auf Empfehlung der Académie de Médecine in Paris hat die Französische Regierung durch besonderes Decret den Verkauf des Apollinaris-Wassers in Frankreich gestattet.

**Absolut rein, angenehm, erfrischend und gesund; als Tafelwasser zum täglichen Gebrauch für Gesunde und Kranke empfohlen durch:**

Prof. Dr. von Nussbaum, München, Prof. Dr. Virchow und Prof. Dr. Oscar Liebreich, Berlin, Geh. Sanitätsrath Dr. G. Varrentrapp, Frankfurt a. M., Prof. Dr. M. F. Oertel, München, Prof. Dr. F. W. Beneke, Marburg, Sanitätsrath Dr. G. Thilenius, Solen a. Tannus, Prof. Dr. Leichtenstern, Tübingen, und in England, Frankreich und den Vereinigten-Staaten durch die ersten Autoritäten in der Medizin und Chemie.

Künstlich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern etc.

## Casseler Pferde- und Rindvieh-Markt

mit Verloosung, Prämiation, landwirthschaftlicher Ausstellung und Pferdeconcurrenz am 31. Mai, 1. und 2. Juni 1880.

Zur Verloosung kommen: 1 Equipage mit 4 edlen geschärzten Pferden, Werth 10,000  $\text{RM}$ . 4 zwei- und einpännige Equipagen zu 6000, 5000, 4000 und 3500  $\text{RM}$ . 1 Paar Chaisen- und 1 Paar Arbeitspferde zu 3000 und 2500  $\text{RM}$ . 44 einzelne Reit- und Wagenpferde, im Ganzen 60 Pferde. Außerdem 1000 Gewinne im Werthe von 3 bis 300  $\text{RM}$ . **General-Vertrieb der Loose** a 3 Mark durch **Bankier Moriz Betheke, Glönsche Straße 5 in Cassel.** **Das Comité.**

Von der höchsten Medicinalbehörde begutachtet und zum freien Verkaufe gestattet.



Gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden das natürlichste, edelste, köstlichste und billigste, namentlich auch gegen den **Keuchhusten der Kinder** seit 12 Jahren glänzend bewährte Sauc- und Seifenarzneimittel — nur allein echt fabrizirt von **Dr. S. Fickenschein** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder. Der theilweise Scrubben-Brust-Kaug erprobt die nur im Verthe mögliche Saucenkunst mehr denn vollständig und veranlaßt mich auf das in allen Depôts gratis zu habende **Curirifunden**. Dieser ausgezeichnete Brustkaug ist zu haben in Flaschen a 1, 1 1/2, und 3 Mark in Halle a/S. bei **Reinhold & Co.**, Leipzigerstraße 109; in Gießenburg bei Herrn **Rudolf Falcke**, Kräutergäßchen, in Bitterfeld bei Herrn **Gustav Ikker**, Burgstraße 46; in Zeitz bei Herrn Apotheker **G. Ackermann**, zum Mohren.

## Möbel-Handlung

von **Herrn Jul. Krieger,** Leipzig, Petersstraße 35, I (3 Höfen), empfiehlt ihr großes Lager von Möbeln in allen Gattungen. **Billige Preise unter Garantie.**

## Eisernes Bau-Material

liefert als langjährige Specialität billigst **E. Leutert,** Halle a/S. (Girbichstraße), Eisengießerei & Maschinenfabrik.

## Zum Aus- und Verkauf von Landgütern, so wie Pachtvermittlungen

empfiehlt sich ergebenst **G. Müller,** Magdeburg, Stephansbrücke 16, früher lange Jahre Güteradministrator und Rittergutspächter.

## Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Egeben erziehen: **Die Schauspiele** des Herzogs **Julius v. Braunschweig,** Herausgegeben von Julius Eitmann. 8. Geh. 3  $\text{M}$  50  $\text{c}$ . Geb. 4  $\text{M}$  50  $\text{c}$ . (Deutsche Dichter des sechzehnten Jahrhunderts, 14. Bb.)

Den Schauspielen der Engländer Kommodianten in Deutschland, welche im 13. Bande der Dichter des sechzehnten Jahrhunderts vorgeführt sind, legt der Herausgeber hier in deutscher Sprache und für die beste Darstellungsweise versehen Schauspiele des Herzogs **Julius** folgen. Sowohl literarisch-wissenschaftlich als auch für die Bühne als Material werden diese neue, billige und wohlcomplettirte Ausgabe mit Dank entgegennehmen.

Per 1. April er. suchen wir für unser **Comptoir** einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Lehrling.** **Friedr. Nietzsche Sohn.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Friedr. Nietzsche Sohn.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Theodor Schneider, Geißstraße Nr. 32.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Theodor Schneider, Geißstraße Nr. 32.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Theodor Schneider, Geißstraße Nr. 32.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Theodor Schneider, Geißstraße Nr. 32.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Theodor Schneider, Geißstraße Nr. 32.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Theodor Schneider, Geißstraße Nr. 32.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Theodor Schneider, Geißstraße Nr. 32.**

## Verpachtung.

Mittwoch den 18. h. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen **Kreisgericht** (Salle a) 6 Sect. 54, 20 Ar, b) 3 Sect. 65, 34 Ar, c) 25, 25 Ar in **Stammesborfer** (ein) gelegener **Acker** und auf die 6 Winter aneinander folgenden Jahre von **Michael**, e. bis dahin 1880 meistbietend verpachtet werden. Bedingungen sind auf hiesigem **Notariatsamt** einzusehen. **Stammesdorf, d. 10. Febr. 1880.** **Der Gemeinde-Archrath.**

## Gutsverpachtung.

Ein Gut im **Leipziger Kreise**, in der Nähe der Bahn gelegen, mit 273 Morgen sehr tragbarer Felder, 30 Morgen Wiesen, **Brennerei** etc., soll vom 1. Juli er. anderweitig auf **9 Jahre** — pro Morgen **6 Thlr.** — verpachtet werden. Zur Ueberrahme sind **6-7000 Thlr.** erforderlich. Näheres auf Anfragen unter **A. C. 379** durch den **„Anbaltendend“** in Leipzig.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Conditor** zu werden, kann sich sofort melden bei **Franz Voigt, Hoflieferant, Dessau.**

## Hofmeister-Gesuch.

Für ein größeres **Nittergut** in Thüringen wird per sofort oder per 1. März er. ein zuverlässiger **nichtener Mann**, welcher mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist, als **Hofmeister** bei den **Gehalten** gesucht. Offerten nebst Zeugnissen befördert unter **A. B. 3506** **Rudolf Mosse** in Erfurt.

## Für meine Fittale

suche per 15. März er. unter Hinterlegung einer **Caution** einen **guten Salair** und freier **Station** einen **gebildeten treuen Materialist.** **Adolph Glaw, Moritzstr. Nr. 1.**

## Pension.

Bei einer alt. gebild. Dame u. d. Tochter finden **Töchter** auswürdigere Eltern, welche die hies. Schule bes. wollen, billige Pension u. **Nachhilfe** **Anhalter Str. Nr. 11, I. Et. Unts.**

## Zum 1. April d. J. suche ich

meinen **Colonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft** einen **Lehrling.** **Dalle.** **Oswald Teichmann.**

## Als Duften-Bonbons sind

**Löflund's** **Malz-Extract-Bonbons**

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten 25 % Extract, erzeugen keine Säure, sind außerordentlich **schleimlösend**, u. von vortheilhaftem **Geschmack**. In Packeten zu 20 u. 40 St. in Halle in der **Engelstr. 10** und in der **Apothek** d. **deutschen Kaiser** zu haben.







Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft etc.

Die Phosphorsäure der Kalkphosphorite.

Aus den Verhandlungen des Landes-Oekonom-Collegiums, mitgetheilt von Prof. A. Rindner in Halle.

In der in der vorigen Woche zu Berlin stattgefundenen Sitzung des Landes-Oekonom-Collegiums (bestehend aus sechs Mitgliedern) wurde für das Landwirtschaftsministerium (Landw.) am 2. d. M. die Untersuchung der betr. Düngemittel von allen Vertriebs-Stationen nach denselben Vorschriften, nach der gleichen Methode...

Es lag ein Antrag der Gebr. Albert in Weidrich a/M. vor, dahingehend, die durch die landwirthschaftlichen Vertriebs-Stationen geleitete Controle künstlicher Düngemittel (Superphosphate, Guano etc.) im ganzen Staate in einheitlicher Weise zu regeln...

Es hat sich nun, lange ehe die Controle der künstlichen Düngemittel, also in diesem Falle der Phosphorsäure, Seitens der Vertriebs-Stationen in geregelte Bahnen getreten war, durch die in der Praxis gewonnenen Resultate herausgestellt, daß die letztgenannte Verbindung, der 1-bäffig oder saure Phosphorsäure Kalk, das Superphosphat, am fruchtbarsten als Phosphorsäure-Düngung wirkt...

Diefer Kalk kann in 3 verschiedenen Modificationen auftreten, indem nämlich 3/2 oder 1 Theile Kalk mit 1 Theil Phosphorsäure verbunden sind, nach welchem Verhältnis man die betr. Verbindung 3-, 2- und 1-bäffig phosphor. Kalk nennt. Es hat sich nun, lange ehe die Controle der künstlichen Düngemittel, also in diesem Falle der Phosphorsäure, Seitens der Vertriebs-Stationen in geregelte Bahnen getreten war...

Diefer Kalk kann in 3 verschiedenen Modificationen auftreten, indem nämlich 3/2 oder 1 Theile Kalk mit 1 Theil Phosphorsäure verbunden sind, nach welchem Verhältnis man die betr. Verbindung 3-, 2- und 1-bäffig phosphor. Kalk nennt. Es hat sich nun, lange ehe die Controle der künstlichen Düngemittel, also in diesem Falle der Phosphorsäure, Seitens der Vertriebs-Stationen in geregelte Bahnen getreten war...

Diefer Kalk kann in 3 verschiedenen Modificationen auftreten, indem nämlich 3/2 oder 1 Theile Kalk mit 1 Theil Phosphorsäure verbunden sind, nach welchem Verhältnis man die betr. Verbindung 3-, 2- und 1-bäffig phosphor. Kalk nennt. Es hat sich nun, lange ehe die Controle der künstlichen Düngemittel, also in diesem Falle der Phosphorsäure, Seitens der Vertriebs-Stationen in geregelte Bahnen getreten war...

Diefer Kalk kann in 3 verschiedenen Modificationen auftreten, indem nämlich 3/2 oder 1 Theile Kalk mit 1 Theil Phosphorsäure verbunden sind, nach welchem Verhältnis man die betr. Verbindung 3-, 2- und 1-bäffig phosphor. Kalk nennt. Es hat sich nun, lange ehe die Controle der künstlichen Düngemittel, also in diesem Falle der Phosphorsäure, Seitens der Vertriebs-Stationen in geregelte Bahnen getreten war...

Diefer Kalk kann in 3 verschiedenen Modificationen auftreten, indem nämlich 3/2 oder 1 Theile Kalk mit 1 Theil Phosphorsäure verbunden sind, nach welchem Verhältnis man die betr. Verbindung 3-, 2- und 1-bäffig phosphor. Kalk nennt. Es hat sich nun, lange ehe die Controle der künstlichen Düngemittel, also in diesem Falle der Phosphorsäure, Seitens der Vertriebs-Stationen in geregelte Bahnen getreten war...

Diefer Kalk kann in 3 verschiedenen Modificationen auftreten, indem nämlich 3/2 oder 1 Theile Kalk mit 1 Theil Phosphorsäure verbunden sind, nach welchem Verhältnis man die betr. Verbindung 3-, 2- und 1-bäffig phosphor. Kalk nennt. Es hat sich nun, lange ehe die Controle der künstlichen Düngemittel, also in diesem Falle der Phosphorsäure, Seitens der Vertriebs-Stationen in geregelte Bahnen getreten war...

Diefer Kalk kann in 3 verschiedenen Modificationen auftreten, indem nämlich 3/2 oder 1 Theile Kalk mit 1 Theil Phosphorsäure verbunden sind, nach welchem Verhältnis man die betr. Verbindung 3-, 2- und 1-bäffig phosphor. Kalk nennt. Es hat sich nun, lange ehe die Controle der künstlichen Düngemittel, also in diesem Falle der Phosphorsäure, Seitens der Vertriebs-Stationen in geregelte Bahnen getreten war...

Diefer Kalk kann in 3 verschiedenen Modificationen auftreten, indem nämlich 3/2 oder 1 Theile Kalk mit 1 Theil Phosphorsäure verbunden sind, nach welchem Verhältnis man die betr. Verbindung 3-, 2- und 1-bäffig phosphor. Kalk nennt. Es hat sich nun, lange ehe die Controle der künstlichen Düngemittel, also in diesem Falle der Phosphorsäure, Seitens der Vertriebs-Stationen in geregelte Bahnen getreten war...

gangen, bei der Controle der Superphosphate die zurückgegangene Phosphorsäure als gleichwerthig mit der löslichen in Anrechnung zu bringen.

Es liegt auf der Hand, daß auf Grund dieses Bezuges die Fabrikanten des Kalkphosphorites nur zu vielen Geboten und dem oben genannten Gebr. Albert in Weidrich, ein gleiches Verfahren auch in Deutschland eingeführt zu sehen wünschten, weil natürlich nach der Verkauf der Kalkphosphorite einen neuen Aufschwung nehmen würde. In einem seitens des Landwirtschaftsministeriums eingekerkerten Berichte sprach sich nun auch Prof. Dörmberg-Boppoldorf in einem den Kalkphosphoriten günstigen Sinne aus, indem er forderte, auch die zurückgegangene Phosphorsäure solle bei der Controle berücksichtigt werden. Auf der im vorigen Jahre in Karlsruhe stattgefundenen Agriculturconferenz-Berathung wurde dagegen hervorgehoben, daß die in Gomblog und Nancy angefertigten Verträge aus den verschiedensten Gründen durchaus nicht von allgemeiner Beweiskraft seien, daß allerdings für gewisse Bodenarten, z. B. Moor- und manche Sandböden die zurückgegangene Phosphorsäure dieselbe Düngungskraft besitzen könne, als die lösliche, daß dagegen auf Grund der wenigen, bis jetzt vorliegenden, auch in Deutschland ausgeführten Verträge für den Augenblick von der bisher gelübten Praxis nicht abzugeben sei.

Wenn nun seitens der schon mehrfach genannten Fabrikanten beim Landes-Oekonom-Collegium beantragt wurde, den Vertriebs-Stationen eine einheitliche Methode für die Bestimmung des Wertes der Superphosphate aufzugeben, so lag hierbei wohl die Absicht zu Grunde, dadurch vielleicht den Kalkphosphoriten wieder einen besseren Absatz zu verschaffen. So sehr dies aus den oben angeführten Gründen in mancher Hinsicht auch zu wünschen, so würde doch eine Gleichstellung dieser Phosphorite mit dem Guano, dem Knochenmehl-Superphosphate für jetzt unangebracht sein.

Diefer Auffassung hat sich auch das Landes-Oekonom-Collegium angeschlossen, indem es den Antrag der Gebr. Albert abgelehnt und dies damit motivirt hat, daß eine einheitliche Regelung der Dünger-Controle in allen Provinzen nicht ratsam sei, da einerseits die Verhältnisse des Düngemarktes selbst in den verschiedenen Gegenden verschiedene, andererseits auch für die Werthschätzung der Phosphate die betreffenden Bodenarten maßgebend seien, letztere aber die Aufstellung eines bestimmten Schemas in dieser Richtung unthunlich erscheinen ließen.

Demerit sei zum Schluß, daß, wenn auch augenblicklich der Werth der zurückgegangenen Phosphorsäure für das Pflanzenwachstum noch nicht endlich festgestellt ist, doch durch die von verschiedenen Vertriebs-Stationen in Angriff genommenen Versuche diese Frage ihrer Lösung immer näher geführt wird.

Uebriqens ist in der allerneuesten Zeit von einer Fabrik in Belgien aus Kalkphosphorit ein Superphosphat hergestellt, bei welchem das Aufschließen nicht mit Schwefelsäure, sondern mit Phosphorsäure, welche aus dem Phosphorit selbst gewonnen ist, vorgenommen wird, wodurch ein Zurückgehen der Phosphorsäure, der Hauptbestandtheil der Kalkphosphorite, verbunden, sowie das Superphosphat selbst hochgradiger, reicher an Phosphorsäure wird. Es ist hier mehrtheilweise, daß in Folge dieser Methode die Kalkphosphorite von Neuem einen größeren Absatz finden werden.

Frühkartoffeln im Freien zu ziehen. Die „Hann. N. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: Man nimmt Anfangs Januar die sogenannte „Schweden-Art“ oder lange Mantelkartoffel, welche die schönsten Früchte liefert, und steckt die zur Saat bestimmten mittelgroßen Exemplare in große hochkantige Kästen, welche mit frischer Erde entnommenem Sande gefüllt sind. Die Kisten sind so hinein zu rücken, daß die Keime oben liegen. Die Kästen werden an einem warmen Ort gestellt, passend z. B. in den Kuchenschrank, so daß sie dem Lichte nicht ausgesetzt sind und die Keime nicht bleich und gelb werden. Gegen Mitte März werden die Keime 10 bis 15 Centimeter lang sein. Sobald es dann die Bodenbeschaffenheit und Witterung erlaubt, werden die gut bewurzelten Knollen auf im Verjahten kräftig gedüngtem Boden sorgfältig gepflanzt, so daß sämtliche Keime nach oben stehen. Es ist möglich darauf zu halten, daß beim Auskeilen aus dem Kasten noch Erde an der Samentartoffel bleibe. Es ist gut, wenn die Pflanzenreihen mit kurzem Dünger, Moos oder Häcksel bestreut und, so oft man Nachfröhe befürchtet, mit Erde überdeckt werden, daß man kein Blatt faltet. Am andern Morgen sind die Erdhäufchen mit der Hand bei Seite zu schieben. Im Uebrigen werden die Kartoffeln nach der bekannten Methode behandelt. Es ist das Verfahren etwas mühsam, doch erhält man 2 bis 3 Wochen früher Kartoffeln. Die zur Saat bestimmten Kartoffeln macht man zuletzt aus.

W für den Garten. Die Zeit des Auspflanzens der Obstbäume ist gekommen. Trockne Äste sind nicht am Baume wegzuschneiden, wonach die Aeste abgeknippt werden und mit Steinblechen, kleinere mit Baumwolle zu bestreuen sind, damit dieselben sich mit jungem Laub überziehen und verwachsen. Die Bäume sind so anzupflanzen, daß die Krone mehr nach außen werden und Luft und Licht im Baume Platz haben. Lose Rinde, Moos und Flechten trägt man ab, ohne das grüne Holz zu beschädigen, wäscht den Stamm und die Krone mit einer scharfen Bürste und in Wasser gelöstes Seife ab, der man einige Tropfen Petroleum zusetzen kann, wodurch namentlich an den Apfelbäumen die so schädliche Miltauflage und anderes Ungeziefer getödtet wird. Das Ueberziehen der Bäume mit Kalk vor Beginn des Winters ist als Schutzmittel vor Frostschäden zu empfehlen; gegen Dofen schützt ein Ueberzug von Lehmstriche mit ein wenig Karbolsäure. Die Karbolsäure wird nun zu befeuchten, besonders auch man auf die gefährlichen Ringeltrauben. Weil diese so schwer zu erkennen sind, seltener und seltener man die Eingeborgte, welche die Kruppen leichter aufstehen als die Menschen. Zum Beseitigen sind die Zweiglein bald zu schneiden, sorgfältig zu beschnitten und ein einzelnes Häufchen Erde einzuschlagen, wo sie mit Laub zuzubeden sind. Die ältern Bäume mit tiefstehenden Saugwurzeln werden beim Aufpflanzen dadurch bedingt, daß der Boden vorsichtig ohne Beschädigung der Wurzeln gelodert und ihnen eine in die Tiefe geleitete flüssige Düngung, am besten mit Kalk oder Superphosphat gemischt, giebt. Die jungen Obstbäume werden am besten schon

im Herbst gebüht, daß der Boden unter den Ästen gelodert und etwa 25 bis 30 cm tief mit Kumpfler gefüllt und befestigt, wieder zugedekt wird. Kumpfler ist fetter Dünger oder aus Blut, Falschhühner, Erze, Saft, Schicht u. s. m. bereiteter Mist. In die Düngung der jungen Bäume im Herbst nicht erfolgt, so geschieht sie noch im Frühjahr, sobald die Erde aufgethaut ist.

Die Ueberwinterung der Zwiebeln ist um so wichtiger, als der Preis derselben im Frühjahr oft das Doppelte, ja das Dreifache des Herbstpreises erreicht. Um nun einen solchen höheren Preis zu erzielen, ist es unter Umständen von großem Vortheile, eine größere Menge von Zwiebeln bis zum Frühjahr aufzubewahren. Wenn auch mancher Abgang nicht vermeiden werden kann, so werden doch Kosten und Mühen bei zweckmäßiger Aufbewahrung verhältnißmäßig gering. Wo nur ein geringer Verbrauch ist, reicht die weitestgehende Methode, die Zwiebeln im Herbst in warmen Räumen, hoch an den Wänden nahe an der Decke aufzuhängen schon hin, und ist diese Methode namentlich bei der Aufbewahrung von Saat- oder eigentlich Pflanzenzwiebeln am Plage. Dort, wo aber die Masse der aufzubewahrenden Zwiebeln groß ist, dürfte diese Methode insofern zu viel Mühseligkeiten in Anspruch nehmen und das Aufhängen auch zu mühsam sein. Hier sind große Wägen, wie sie für Wurzelgewächse und Kartoffeln üblich, natürlich mit etwas veränderter Konstruktionsart zweckmäßiger. Das Verfahren hierbei ist, nach dem „Lantw.“, folgendes: Es werden mehrere Zwielf tiefe, oft 50 bis 60 Fuß lange und 9 bis 12 Fuß breite Gräben gemacht, mit Brettern ausgekleidet, darauf bünne Schichten von Weizen-angstroh gelegt und die Zwiebeln hineingelegt. Will man an Raum gewinnen, so wird über der Erde eine unrichtige Bretterwand bis über Mannshöhe hergestellt, die durch die die Erde geschlagene Pfähle gehalten wird, und nachdem auch eine dünne Ertragslage beigefügt wurde, werden die Zwiebeln aufgeschichtet. Obenauf kommen wiederum Bretter über einer dünnen Ertragslage — und die Wägen zur Ueberwinterung der Zwiebeln ist hergestellt. Trete starke Frost ein, so muß man die Zwiebeln so lange unangewirkt liegen lassen, bis sie wieder wüßig aufgethaut sind. Dieses in Kufelnaffen ist unerlässlich. Dessen hat die Zwiebeln und verdirbt die eingepackten Zwiebeln vor ihrem völligen Wiederaufstehen, so ist Alles verloren. Bleiben dagegen die Zwiebeln, welche vom Froste gelitten haben, ruhig sich selbst überlassen, so sind sie nicht nur zum Gedeihen gut und brauchbar, sie sind auch nach dem allmählichen Aufstehen ebenso fruchtbar, wie solche, die keinen Frost erlitten haben. Erst im Frühjahr, wenn der Voratz schon verringert ist und durch die Sonnenwärme die Triebkraft gewendet wird, ist es zweckmäßig, die Zwiebeln, falls dies nicht besonders große Kosten verursacht, in den Bereich eines Gießeltes zu bringen. Auf diese Weise wird der Voratz sehr lange zurückgehalten und man hat, da die Brauchbarkeit erhalten bleibt, nicht nöthig, bis zur neuen Ernte den Bedarf für theures Geld aus fäulenden Wägen zu ziehen.

Gegen Frostschimmel. In Landhaushaltungen, wo man gewöhnlich größere Mengen von Brod auf einmal backt, pflegt letzteres im Sommer, oder bei Aufbeahrung in einem kühlen Keller, leicht schimmelig zu werden. Als erprobtes Mittel gegen diesen Uebelstand empfiehlt sich, das feinstgrobabene Brod, sobald es aus dem Ofen kommt, in einen Weßsack zu stecken, in welchem noch etwas Weizstroh geliegt, und zwar so, daß immer die Oberseite des Brodes aufeinander zu liegen kommen. Vernachlässigt man den Saft zu und hängt ihn an einem luftigen Orte freistehend auf. Auf diese Weise läßt sich das Brod 4—6 Wochen aufbewahren, ohne trocken zu werden oder auch nur eine Spur von Schimmel abzugehen. Vor dem Gebrauch blüht man das Brod ab und legt es eine Nacht vorher in den Keller, damit es wieder gesüßmig wird. (Hort.)

Eine riesige Blumentochter wurde im vorigen Jahre in Bentz gezogen worden, deren Blütenloß 7 1/2 Kilogramm Gewicht und einen Durchmesser von 1 09 Meter betrug, während die Blätter 93 Centimeter lang waren.

Acclimatirung einer neuen Delphinus in Südrussland. Eine neue zu den Rabatten gehörende Dipterocephalus sehr ähnliche Delphinus ist auf den Feldern der landwirthschaftlichen Schule zu Uheron in Südrussland acclimatirirt worden. Dieses ursprünglich in Persien einheimische Gewächs wird 1 1/2 bis 2 1/2 Fuß hoch und trägt ungefähr 2500 Samenkörner, die ein in der Küche passendes Del liefern.

Gingegangene Fragen. Aus B. Erlaubt mir bei der geehrten Redaction anfragen: Welche Deslorie eignet sich am besten zum Schmirren solcher Maschinen, die auch in der Kälte im Betriebe bleiben (Gütermaschinen etc.)? J. A. Müller. Da mit dem Frühjahr für unsere Feldmarken das leichte Begeßern wieder beginnen soll, wurde färglich in einem landwirthschaftlichen Verein der Nachbarhaft über einen englischen Wegeräumer mit selbstthätiger Kippvorrichtung gesprochen, der wohl leichter, als ein gewöhnliche Begeßel, über Construction, Preis und Bezugquelle konnte jedoch Niemand Genaueres erörtern. Können wir nicht durch Ihre gütige Vermittlung das Gewünschte erlangen? Landwirthschaftlicher Verein in B. Ist die Behauptung richtig, daß wir zu viel Ackerfrüchten haben und durch den vielen Anbau der Ackerfrüchte die Acker ruinirt? C. V. Berner. Anbei sende ich Ihnen einen Berliner Viehmarktsbericht mit der Bitte um Aufklärung, was im Viehhandel der „Hannoverschen Post“ bedeutet. A. S. u. M. Warum ist die Materiallieferung so freudig zu empfinden? Geht es Waie, welcher auch in hiesiger Gegend fruchtbarigen Samen bringen und wo ist er zu haben? Ist er zu empfinden? C. S. u. M. Die entsetzt der Anbau bei den Schwämmen? Was ist zu beachten, damit er vertheilt werde? Wie ist er zu behandeln? Warum ist er so gefährlich? G. S. u. M. Wie sind thönige Stellen im Acker zu behandeln, daß sie gleich dem übrigen Acker tragen?

Eine riesige Blumentochter wurde im vorigen Jahre in Bentz gezogen worden, deren Blütenloß 7 1/2 Kilogramm Gewicht und einen Durchmesser von 1 09 Meter betrug, während die Blätter 93 Centimeter lang waren.

Acclimatirung einer neuen Delphinus in Südrussland. Eine neue zu den Rabatten gehörende Dipterocephalus sehr ähnliche Delphinus ist auf den Feldern der landwirthschaftlichen Schule zu Uheron in Südrussland acclimatirirt worden. Dieses ursprünglich in Persien einheimische Gewächs wird 1 1/2 bis 2 1/2 Fuß hoch und trägt ungefähr 2500 Samenkörner, die ein in der Küche passendes Del liefern.

Gingegangene Fragen. Aus B. Erlaubt mir bei der geehrten Redaction anfragen: Welche Deslorie eignet sich am besten zum Schmirren solcher Maschinen, die auch in der Kälte im Betriebe bleiben (Gütermaschinen etc.)? J. A. Müller. Da mit dem Frühjahr für unsere Feldmarken das leichte Begeßern wieder beginnen soll, wurde färglich in einem landwirthschaftlichen Verein der Nachbarhaft über einen englischen Wegeräumer mit selbstthätiger Kippvorrichtung gesprochen, der wohl leichter, als ein gewöhnliche Begeßel, über Construction, Preis und Bezugquelle konnte jedoch Niemand Genaueres erörtern. Können wir nicht durch Ihre gütige Vermittlung das Gewünschte erlangen? Landwirthschaftlicher Verein in B. Ist die Behauptung richtig, daß wir zu viel Ackerfrüchten haben und durch den vielen Anbau der Ackerfrüchte die Acker ruinirt? C. V. Berner. Anbei sende ich Ihnen einen Berliner Viehmarktsbericht mit der Bitte um Aufklärung, was im Viehhandel der „Hannoverschen Post“ bedeutet. A. S. u. M. Warum ist die Materiallieferung so freudig zu empfinden? Geht es Waie, welcher auch in hiesiger Gegend fruchtbarigen Samen bringen und wo ist er zu haben? Ist er zu empfinden? C. S. u. M. Die entsetzt der Anbau bei den Schwämmen? Was ist zu beachten, damit er vertheilt werde? Wie ist er zu behandeln? Warum ist er so gefährlich? G. S. u. M. Wie sind thönige Stellen im Acker zu behandeln, daß sie gleich dem übrigen Acker tragen?

Eine riesige Blumentochter wurde im vorigen Jahre in Bentz gezogen worden, deren Blütenloß 7 1/2 Kilogramm Gewicht und einen Durchmesser von 1 09 Meter betrug, während die Blätter 93 Centimeter lang waren.

Acclimatirung einer neuen Delphinus in Südrussland. Eine neue zu den Rabatten gehörende Dipterocephalus sehr ähnliche Delphinus ist auf den Feldern der landwirthschaftlichen Schule zu Uheron in Südrussland acclimatirirt worden. Dieses ursprünglich in Persien einheimische Gewächs wird 1 1/2 bis 2 1/2 Fuß hoch und trägt ungefähr 2500 Samenkörner, die ein in der Küche passendes Del liefern.





**B. Köhler** (Weiskensfeld), **B. Wahnes** (Weimar) und **F. Schaf** (Kamenburg). Es wurden zuerst 8 erite und 41 zweite Preise für Tauben, 5 erite und 9 zweite Preise für Hühner, 3 erite und 7 zweite Preise für Gänse und Enten, 1 zweiter Preis für Kanarienvogel und 1 erster Preis dem Hühner-Druckapparat. Zur Verloofung waren 1000 Stück Vögel umgelegt, welche 50 Gewinne repräsentierten.

**3 Aus der Grafschaft Mansfeld, 12. Februar.** Rant amtlicher Befamtmachung seitens der Polizeiverwaltung zu Giesleben in die Hofkrankheit unter den Pferden des Schmiedemeisters Spengler daselbst nimmere erloschen.

**Der Magnetiseur Hansen vor Gericht.** In Wien dauert die Antlage gegen Hühner, welcher den Hansen einen „Schwünder“ genannt hat, noch fort, und die Zeitungen bringen bogenannte Berichte darüber. Von besonderem Interesse war die Vernehmung des Zeugen David Klein, mit welchem wurde aufgeführt, zu zeigen, wie er sich damals benommen habe. Er streckte den Kopf nach rückwärts gebeugt, die Augen geschlossen, die Hand stark und steif aus; gute, als er davon sprach, wie ihm die Nadel in die Hand geschoben worden, mit dem Uppen, jaht in die Kniee und sein Gesichtsausdruck war nun in der That so medienhaft, daß die Richterstehenden ob der gelungenen Nachahmung in Rufe des Erstaunens ausbrachen. — „Sagen Sie, wie ich da so steif“, sagte das Medium, und es lagerte wahrhaftig soeben die Todtenblässe auf seinem Gesichte, „meint der Herr Professor: Jetzt wird ich ihn knien lassen. Drauf fall' ich auf die Kniee, eine Hand greift nach meiner Brust und eine Stimme sagt: „Sein Herz schlägt.“ Freilich schlägt's, dent' ich mir. Eine andere Stimme sagt: „Wie er die Zäh'n zusammenbeißt.“ Ich hab's gar nicht zusammenbeissen g'habt, aber heißt sie g'schwind' g'amm“, dent' ich mir. . . so . . . sehen Sie.“ Der Jurische fürstliche dabei förmlich mit den Händen, legte sich stark zurück und forierte alle Erscheinungen des Starckampfs so virtuos, daß der Gerichtsarzt Dr. Ruben zugab, es sei Hansen selbst wahrscheinlich dadurch getäuscht worden.

Aus der Vernehmung Klein's hier noch einige Proben. Zeuge: Der Professor Hansen hat mir die Augen zugekräft, ohne daß ich dabei Schmerz g'habt hätte. Auf das war ich tauglich. Dann hat er mich genommen und hat mich gegen „der Bühne“ zu an der Hand geführt. Ich bin ihm freiwillig gefolgt, weil ich glaubt hab' Sie, jetzt wird's kommen. Dann sagt er zu mir: „Sey'n Sie dort oben die Engeln?“ Dabei hab' ich den Kopf rückwärts g'habt. — Richter: Haben Sie etwas gesehen dabei? — Zeuge: Gar nichts. (Heiterkeit.) Möglich hab' ich einen Druck gefriert in der Knieenge, bin niedergebnet und in der Stellung geblieben. — Richter: Warum denn? — Zeuge: Ich hab' geglaubt, es wird doch einmal kommen. Nachher hab' ich etwas bekommen an der Hand: ich soll aufstehen, hab' jedenfalls einen Stoß kriegt zu die Tänzer und hab' mit Ein tanzt, der auch bei Bewußtsein war, denn er hat g'lacht. — Richter: Nun und warum haben Sie das Alles getan? — Zeuge: Ich habe mich einfach vor der Arrivierung gefürcht. — Richter: Haben Sie keinen Versuch gemacht, die Augen zu öffnen? — Zeuge: Nein, der Herr Professor hat g'lagt, machen Sie's zu und gleich drauf hat er „Dab“ g'gagt. — Richter: Sie waren also bei Bewußtsein. — Zeuge: Ja, g'rad so wie der andere Tänzer. — Richter: Würden noch weitere Experimente mit Ihnen gemacht? — Zeuge: Ja, das mit dem Leoparden. Der Herr Professor hat mich zu ein' Sessel g'führt und hat g'lagt: Sey'n Sie diesen Tiger.

3 hab' aber nie wie ein Sessel g'sey'n; den hät' i erstehen soll'n. Weil i aber mein Stod verloren hab', so bin i hin und hab' den einen Sessel mit die Hand ab g'han. (Große Heiterkeit.) — Richter: Sie müßten doch gehört haben, daß das Publikum applaudirt? — Zeuge: Wie g'gagt, ich hab' mich vor der Polizei g'fürt. Endlich hat mich der Herr Professor zum Souffleurfachen geführt und hat g'lagt: Dieser junge Mann ist ganz bewußtlos. Dann hat er mir zwei Nadeln durch die Hand stechen wollen. Da hab' ich g'gagt: Jetzt wird sich's entscheiden, wann's wech thut, schrei' ich. Die erste Nadel hat mir nicht sehr wech gethan, aber bei der zweiten hab' ich schreien wollen. (Heiterkeit.) Es lud Kerze auf die Bühne genommen und ich hab' g'geittert. Sagt Herr Hansen: Ich weiß nicht, ich hab' so ein Medium noch nicht g'sehn. Da hab' ich mich wieder ganz steif g'halten, die Zähne fest zu, daß sie der Arzt hat nicht aufmachen können. Drauf hat der Doktor g'gagt: So konstatirte, daß dieser junge Mann den Starckampf hat. Wie sie mir die Augen aufgemacht haben, sah ich auf der rechten Seite einen viden, ältlichen Herrn und auf der linken Seite einen anderen Herrn, das war'n die Doctors. Endlich hör' ich im Publikum: Aufwachen! Aufwachen! Dent' ich, ah, das is g'scheid, jetzt bist er wach. Weil er aber nicht gleich kommen is, so hab' ich mir g'gedacht: Was macht er denn nur, warum sagt er denn nicht Bah? (Heiterkeit g'ipar' ich's „Wacheln“ mir'n Tüchel und dent' mir da: Aha, jetzt is endlich aus.

Der „Professor“ Hansen ist zu Dönsen, dem Geburtsort des dänischen Dichters Andersen, im Jahre 1833 geboren, kam im Alter von 15 Jahren zu einem Kaufmann in seiner Geburtsstadt in die Lehre, verließ im Jahre 1858 nach Australien, wofelbst er sich fünf Jahre lang mit kaufmännischen Unternehmungen, die ihm insofern nicht glücken, betraute, worauf er sich auf einmal chemisch-magnetische Experimente warf, da er glaubte, hierzu von Sagen auf besonders befähigt zu sein. Er hielt sofort Vorlesungen in Australien und gründete auf der Insel Mauritius eine Schule für Mesmerismus. Von Mauritius ging er nach dem Cap der guten Hoffnung, um Vorlesungen zu halten und Experimente anzustellen. Im August 1863 verließ er Afrika, kehrte nach Europa zurück und begann seine öffentlichen Experimente in Dänemark, Schweden und Norwegen. Als ihm jedoch diese Beschäftigungen nicht genug abwarfen, kehrte er wieder zu kaufmännischen Thätigkeiten zurück, begab sich 1860 nach England, wofelbst er bei Einrichtung von Pferdebahnen betheilig war. Eine gleiche Thätigkeit erfuhr er im Jahre 1875 zu Paris, kehrte jedoch bald wieder nach London zurück und widmete sich abermals magnetischen Experimenten. Im Jahre 1879 begab er sich nach Holland, von wo aus, da er mit seinen Vorträgen kein Glück hatte, er sich nach Deutschland begab. Während er in einigen Städten Fiasco erlitten, gelang ihm, besonders in Sachsen und, unter dem Schutze des preussischen Königs, speziell in Leipzig viele seiner Experimente. Von hier begab er sich auf Umwegen nach Wünnchen und endlich nach Wien, wo er jetzt so juchselhafte Triumphe feiert.

**Halleher Zunderbericht vom 13. Februar.** **Rohzucker.** Gegen Ende der Woche zeigte der Markt eine feste Haltung, da die Käufer bei den gewöhnlichen Preisen den Artikel wieder mehr Beachtung schenkten. Zu den endtendenden Notierungen besteht gute Nachfrage, doch fehlt es an Angebot. Umilag 300 000 Stk. = 600 Ctr. **Raffinirter Zucker.** Für Brod machte sich in den letzten Tagen sowohl für den inländischen Bedarf als erfreulicher Weise auch für den Export gute Frage geltend und sind nach einer vorangegangenen Abschwächung die letzten Preise heute wieder zu erzielen. Auch für gem. Zucker ist eine wesentlich festere Stimmung zu constatiren. Umilag 21 000 Brode und 100 000 Stk. = 2000 Ctr. gem. Zucker.

**Heutige Notierungen:**

Polarisation nach Dr. Zander oder Dr. Drendmann hier, per 100 Stk. incl. Fracht, je nach Farbe und Korn.	
Grünlich-gelber über 98% Polar.	—
Kornzucker bei 97% Polar.	—
„ „ bei 96% Polar.	66,00 —
„ „ bei 95% Polar.	64,00 —
„ „ bei 94% Polar.	—
„ „ bei 93% Polar.	—
Rohzucker bei 94—95% Polar.	58,00—55,00
Nachprodukte bei 90—88% Polar.	54,00—51,00
Wassig, excl. Zonne	10,80 —

Raffinirter Zucker für 100 Stk. bei Posten aus erster Hand.

Raffinade feinst ohne Fasch	81,50—81,00
„ „ fein	80,50—80,00
„ „ mittel	79,00—78,00
„ „ grob	77,00—76,00
Wem. Raffinade mit Fasch	82,00—79,00
„ „ mit II.	77,00—74,00
„ „ mit III.	73,00—70,00
„ „ braun	—

**Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.** Halle a. S., den 14. Februar 1880. **Getreide.** Preise in Mark für 100 Stk. in Halle. Weizen 1000 Stk. füll, geringere Sorten 190—201 M., mittlere 214—210 M., feinste 221—225 M. Roggen 1000 Stk. füll, fremder 146—149 M., b-fähig 152—156 M. Futtergetreide 1000 Stk. Victoria-Erbsen 230—235 M., Einjen p. 50 Stk. 12—17 M., Bohnen 11—11,50 M. Samen 50 Stk. 29—30 M. Mais 1000 Stk. Donau- 162—165 M., amerikan. 152—157 M. Lupinen 1000 Stk. 100—110 M. Kirschen 50 Stk. ruhig, rotter 40—48 M., weißer 40—70 M., gepulvert 18—19 M. Kleinfalten 1000 Stk. Naps 225—245 M. Gerste 50 Stk. 23—25,50 M. Gerstentrotz 1000 Stk. loco Markt, Kartoffel- 60,25 M., Rüben ohne Angot. Nadel 50 Stk. ruhig, 27,25 M. gefordert. Colard 50 Stk. 6,25—6,50 M. Waldfleisch 50 Stk. fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Mergelstein 50 Stk. 8—8,50 M. Kleie Roggen 50 Stk. 6,25 M., Weizenhalben 5,25 M., Weizenkleie 5,75 M. Kleinfalten 50 Stk. loco und auf Termine 7—7,25 M.

**Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.** Halle a. S., den 14. Februar 1880. Die flauen Berichte von Bismarck's Warten auf auf unsern Markt ein und waren letzte Preise nicht mehr zu machen. Man beschaffe für: Weizen p. 12 Sacke à 85 Stk. brutto 222—225 M., geringere und mittlere Waare 200—218 M. Roggen p. 12 Sacke à 84 Stk. brutto 180—183 M. Gerste p. 12 Sacke à 75 Stk. brutto 159—162, bessere 165—168 M., Kirschen und Gpouletter 171—172 M. mit matter Stimmung. Hafer p. 12 Sacke à 50 Stk. brutto 90—95 M. Victoria-Erbsen p. 12 Sacke à 90 Stk. brutto 222—232 M. Naps p. 12 Sacke à 76 Stk. brutto 216—219 M. Weizen p. 1000 Stk. Donau netto 165—168 M. Lupinen à 1000 Stk. netto 106 M.

Halle, den 14. Februar 1880. Ganges Roggenrotz 27—30 p. 60 Bund à 20 Pfd. Mergelstein 18—21 p. 100 Stk. Dießiges Heu 4—4,50 M. p. Ctr. Auserwartiges Heu 3,50—4 M. p. Ctr.

**Kontursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Fritz Vorberg** zu Halle a/S. — große Ceteinfrage Nr. 13 — wird heute am 12. Februar 1880 Vormittags 11 1/2 Uhr das Kontursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Herr Friedrich Hermann Keil** hier wird zum Konturverwalter ernannt.

Konturforderungen sind bis zum 26. März 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **den 6. März 1880 Vormittags 9 Uhr** — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 8. April 1880 Vormittags 9 Uhr** — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konturermasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konturermasse selbst schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Verpfändigung in Anspruch nehmen, dem Konturverwalter bis zum 6. März 1880 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.**

Der hinter den Viehhändler und Landwirth **Johann Gottlob Dathe** aus Königs-Wupferhausen untern 20. Mai 1878 wegen Diebstahls und Betrugs erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 11. Februar 1880. **Der Erste Staatsanwalt von Moers.**

**Pferde-Verkauf.** Dienstag den 17. u. Mittwoch den 18. dieses Monats halte ich wieder mit circa 40 Stück der besten Dänischen Pferde, leicht u. schweren Schlags, in **Entrich** bei Leipzig im Gasthof zum „Anker“ unter bekannter Hechtkeit und zu soliden Preisen zum Verkauf. **Julius Gebhardt** aus Baruth bei Jüterbog. Sonntag den 15. d. Mts. trifft bei mir in Güsten ein Transport vorzüglicher 4- und 5-jähriger bester Sorte Ackerpferde zum Verkauf ein. **Louis Victor.**

**Das neue Gesetz, das Verfahren in Auseinandersetzungsangelegenheiten** (Ablösungen, Regulirungen, Gemeintheiltheilungen etc. etc.) betreffend. Für den praktischen Gebrauch ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien von R. Höinghaus. Im Anhang: die ältere noch gültige, überhaupt die gesammte Landeskulturgesetzgebung enthaltend. 333 Seiten, 4 Mark. Soeben bei Gustav Hempel in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Auction.** Wegen Aufgabe der Wirtschaft soll **Wittwoh** den 25. Februar **Vormittags 10 Uhr** öffentliches Inventar, als: 2 Ackerpferde, Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Dreschlo, ein halbwedderter Aufschwagen, Aufsch-u. Ackergerath, Drechs, Drills und Gadmashine und verschiedene Wirtschaftszug- und Handgeräthe meistbietend verkauft werden. Stroh- und Futtervorräthe werden von jetzt an abgegeben. **Wolff, Schwittersdorf b/Beinstdt.**

**Wagenpferde-Verkauf** 2 Kappen, Wallach, 5 Jahr, 1,75 em hoch, 2 branne Wallach, 5 Jahr, 1,75 em hoch, 2 schwarzbranne, Stute und Wallach, 5 Jahr, 1,68 em hoch; starke kräftige Pferde ohne Abzeichen, fromm und sicher gefahren, schwer ziehend, stehen preiswerth zum Verkauf. **Rittergut Köstrib, Station der Thüringer Bahn.** 2 Berwalter, 3 Aufseher, 2 Holmeister, 1 Schäfer, 2 Gärtner, Diener, 2 Aufseher sucht das **Vereins-Bureau**, Unterbergstr. 5, Metronmarkte erbeten. **Der Vorstand.** Für sofort liefert noch tüchtige Anette Inspector **Reinboth** in Breslau, Schwertstr. Nr. 11.

**Stellen suchen:** 1 pers. Kammerjungfer, in Aufwartung v. Ballotterie sehr tüchtig b. bescheid. Ansprich, nicht. **Reichwalter, Solmeiser, Gärtner, Schürbiner, Futterrecht und Drechslerfamilien** durch **Fran Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

2 Pferde, leichter Schlag, wegen Nachjudt verkauft. **G. Planert, Zeitungsanal.**

Eine tüchtige, in allen Fugarbeiten erfahrene **Directorin** wird per 1. März d. 3. zu engagiren gesucht. **H. Brückner, Putz-u. Wodgeschäfft, Weimar.** (R. B. 41.) jed. Branche beschafft zu conl. Bedingung. **Km. F. Schimpf, Leipzig, Schloßstrasse 11, Retourmarke erforderlich.**

**2 Ziegelstecher** sucht die **Heinrich'sche Ziegelei** in Giechstedt bei Schafstedt bei dauernder Beschäftigung. Ein **J. Kaufmann**, Materialist, militärfrei, sucht Stern oder früher andern. Stellung ev. gegen **Cautio** bis 2000 M. Gef. Offerten erbeten sub H. 17 durch **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Ztg. NB. Anb. wäre ihm die Uebernahme einer Commanbitte genehm.

Eine Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in Reideburg Nr. 19.

**Halle-Soran-Gubenr Eisenbahn. Submision.**

Die auf den Bahnhöfen Eilenburg, Döberritz, Cottbus und Forst des hiesigen Bezirks lagernden, für Eisenbahnwege unbrauchbaren alten Eisenbahnen sollen im Wege der Submision verkauft werden, wozu ein Termin **auf Montag den 1. März er. Mittags 12 Uhr** im hiesigen Verwaltungsgebäude Brandenburgerstr. 1, Zimmer Nr. 4, anberaumt ist. Die Verkaufsbedingungen können in unserm Bureau hieselbst eingesehen, auch von dem Bureau-Vorsteher **Rehmann** gegen 50 C. Copialien bezogen werden. Die Offerten sind frankirt und verschlossen mit der Aufschrift „Offerte auf Ankauf alter Eisenmaterialien“ bis zu obigem Termine an uns einzuliefern. Halle, d. 10. Febr. 1880. **Königl. Eisenbahn-Kommission.**

**Große Mirdstr. 12 II.** Etage zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen I. Etage.

An meiner Colonialwaaren, Spirituosen u. z. Handlung ist zu Offern eine Lehrlingsstelle zu befragen. **J. R. Strässner.**

**Fran von Tiedemann, 21 Friedrichstrasse**, sucht zum 1. April ein zuverlässiges älteres **Kindermädchen**, das gute Zeugnisse vorlegen kann.

**Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.** Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft in dem Herrn meine geliebte Frau und unsere theure Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Emilie Tappe** geb. Wülke im siebenzigsten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten **Überlebende Tappe** nebst Kindern und Enkeln. **Getttf. d. 13. Februar 1880.**

**Dritte Beilage.**

Telegraphische Depeschen.

London, 13. Februar. Oberhaus. Lord Granville verlangt Aufschub der von Lord Beaconsfield gestellten Antwort, insbesondere darüber, ob gewisse angedeutete Verträge nicht gemacht worden sind, oder, daß ein solches Aufschub die Politik der Regierung zuverläßt. Lord Beaconsfield erklärt: nur ein Schlußsatz der Interpellation antwortet, so würde es nur zu einem Widerspruch führen wenn er über die von ihm abgegebene absolute Erklärung hinausginge, daß die Regierung Versien von der Verpflichtung fern nicht zu befehen nicht entbunden habe.

Unterhaus. Wheeler brachte einen Antrag ein auf Erneuerung eines Sonderausschusses behufs Ermöglichung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Bourke, befragte diesen Antrag und erklärte, daß die Regierung den Freihandel nicht vorzuziehen erachtet werde. Der Antrag Wheeler wurde hierauf abgelehnt. Der Generalstaats-Prokurator Foster erwiderte auf eine Anfrage Harcourt's, der Kriegervertrag werde, obwohl er durch die englisch-französiche Expedition in den Schattin gestellt werde, vom legalen Standpunkt aus betrachtet, nicht noch fort, ebenso auch der Vertrag vom Jahre 1856, soweit er nicht durch die Bestimmungen des Berliner Vertrages ersetzt worden sei. Um weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die ersten 13 Artikel der Bill angenommen, durch welche die Regierung ermächtigt wird, Maßregeln zu ergreifen, um den Verkauf von Kartofeln zur Ausfaat an die Pächter in Irland zu erleichtern.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Februar.

Der „Berliner Zeitung“, die kürzlich einen Artikel voll unwürdiger Beilegungen gegen das Abgeordnetenhaus brachte, ist das Ausgezeichnete im Abgeordnetenhaus entgegen worden, wie auch dem Berichterstatter genannter Zeitung der Zutritt zu Journalistenbüros genommen ist.

Seit einigen Tagen geht unter den polnischen Einwohnern der Stadt Posen eine Petition um, durch welche das Ansuchen an den Kultusminister gelangen soll, die vier dort bestehenden Simultan-Schulen in konfessionelle zu verwandeln. Angesichts dieser abermaligen Anreizung des Ultramontanismus in der Provinz Posen und der fortwährenden Klagen der Polen über die Handhabung des deutschen Unterrichts in den dortigen Schulen, wie sie auch im Abgeordnetenhaus vorgebracht werden, ist es angezeigt, daran zu erinnern, daß es der gänzlich unbilligbare geordnete Zustand der Dinge in der Provinz Posen war, welcher eine der vornehmsten Ursachen des Ausbruchs des Kulturkampfes bildete.

Graf Armin-Boisenburg, der neue Reichstagspräsident, ist am 12. December 1873 in Boisenburg geboren, war 1864—66 Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, von 1868—73 Landrat von Templin, dann bis November 1874 Präsident von Votbringen, von December 1874 an Oberpräsident von Schlesien. Legierte Stelle legte er nieder, als sein Vater und Schwager Graf Harry Armin vererbtet und ein Vermögensgegenstand der Familie Armin abschlägig beschieden wurde.

Graf Harry Armin, dessen Enttarnung kürzlich aus Florenz gemeldet wurde, ist nach Neapel abgereist.

Der Antheil der deutschen Flagge am chinesischen Handel ist ein sehr bedeutender. Die höchste Stelle nimmt England mit 9973 Schiffen und einem Gesamtwerthe von 1 444 930 000 M. ein, dann kommt China selbst, welches einen Verkehr von 6860 Schiffen im Werthe von 736 637 600 M. hat. Die dritte Stelle nimmt aber Deutschland ein, mit 1853 Schiffen und 1 348 439 300 M., während die Vereinigten Staaten von Nordamerika nur 1018 Schiffe mit 67 395 600 M. Werth haben. Zu diesen Zahlen ist zu bemerken, daß darin der eigentliche Export und Import von und nach dem Auslande zugleich mit dem Häfenhandel begriffen ist, welchen ausländische Schiffe zwischen den verhandlungsfähigen chinesischen Häfen vermitteln. Der Häfenhandel Chinas, der von deutschen Schiffen betrieben wird, ist ganz besonders stark. Er wird namentlich von Panzerschiffen betrieben, welche sehr oft 3 Jahre hintereinander in den russischen Gewässern damit verbringen, daß sie immer zwischen chinesischen und anderen ostasiatischen Häfen fahren.

Rief, 12. Feb. Durch Allerh. Kabinettsordre vom 10. Febr. ist die Indienststellung folgender Schiffe, zu folgen: Korvette „Victoria“, Korvette „Ariadne“, zur Entsendung auf auswärtige Stationen, Korvette „Gazelle“, Fregate „Mioke“, Korvette „Albatros“, Fregate „Muskata“, und „Romer“ zur Ausbildung von Mannschaften resp. Kadetten und Schiffenjungen, Kanonenboot „Drache“, zu Vernehmungszwecken, „Fuchs“ als Tender des Artilleriegeschiffes „Komet“, „Zeter“ zu Torpedozwecken, Panzerregatant „Friedrich Carl“, „Friedrich“, „Friedrich der Große“, Panzerregatant „Sachsen“, „Gruhl“, zur Vereinigung zu einem Uebungs-Gelehrten, zur Allerhöchsten Disposition Sr. Majestät des Kaisers „Hochseil“, auf der Werft herrscht in Folge dieser Ordre das regste Leben. Die Norddeutsche Schiffsverft, welche von Kurzem in Besitz der Regals-Herrschaft übergegangen ist, stellt täglich eine größere Anzahl Arbeiter ein, um die einlaufenden Aufträge übermäßig zu können. Manhafte Bestellungen sind bei dieser Werft von der Dampfer-Gesellschaft Kosmos in Hamburg und von dem Auslande gemacht worden.

Freizügiger Landtag.

Wendebürg.

8 Uhr. Am Ministerische u. Postminister, Maßbach, Ritter und Kommissar. Beim Großräthlichen des Kultusministeriums beantragt die Budgetkommission, die zum Neubau eines polytechnischen Instituts an der Universität Halle erforderliche Summe von 180 000 M. zu freizugeben, während Abg. Prebber die Billigkeit derselben vorschlägt. Referent Birkow tritt für den Beschluß der Kommission ein, freigeit aber mit, daß derselbe nur durch Stimmengleichheit zu Stande gekommen sei.

Abg. Prebber empfiehlt mit Rücksicht auf die erbärmlichen Zustände der letzten Wintermonate die Annahme eines Antrages. Reg. Kommerz Rath, Bach, Oppert, tritt ebenfalls für die Bewilligung der gesuchten Summe ein, indem er eine Darlegung in Halle abzuwarten beabsichtigt, die gegen die Bezeichnung erdient, welche der Vorredner von ihnen gegeben.

Abg. Riefste und d. Häßen erklären sich ebenfalls für Bewilligung der Postion, während Abg. Fr. v. Geermann sich gegen dieselbe erklärt. Er wolle der Universität Halle gern Zueschwenken, aber sie möge sich ein wenig gebüden. Hier sollte sie in letzter Zeit so unbeschäftigt viel bemittelt worden, daß es den Ansehen gewinne, als wolle man mit der Universität Leipzig konkurriren. Man verzichte aber, daß lediglich die einzige Universität Sachsens ist, während Preußen eine große Anzahl zu unterhalten habe. Die Postion wird hierauf entgegen dem Vorschlage der Kommission bewilligt. Gegenwärtig werden die übrigen Postionen des Großräthlichen unterwirft bewilligt.

Es folgt der Etat der Eisenbahnverwaltung (Einnahme 216 677 025 M., dauernde Ausgaben 143 783 268 M., einmalige Ausgaben 7 690 800 M., Ueberschuß 65 292 954 M.). Kap. 1 bis 18 werden genehmigt. Kap. 19 legt den Betriebsüberschuß der Berlin-Stettiner Bahn als einer für Bedienung des Staats verwalterten Privatbahn auf 2 304 920 M., der Magdeburg-Galberstädter Bahn auf 6 884 800 M., der Hannover-Allerländer Bahn auf 724 000 M., der Köln-Bonnener Bahn auf 1 200 000 M., der Rhein-Westerfälischen Bahn auf 15 251 203 M., der Westbamer Bahn auf 2 369 430 M., zusammen auf 39 487 362 M. und fest.

Abg. Dr. Hammacher ist mit der letzten Angabe dieser Zahlen nicht zufrieden, sondern verlangt, wenigstens pro futuro, geneue Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben, da sonst kein dauerhafte Einwirkung auf die Verwaltung der qu. Bahnen unmöglich sein würde.

Minister Maßbach giebt in seinen und des Finanzministers Namen die Erklärung ab, daß sobald als möglich der Etat in eine Form gebracht werden solle, die dem Reichstag vorzulegen sei. Abg. Dr. Birchow ist über diese Angabe sehr erfreut. Er bemerkt, daß die diesmal beliebte Form für die Oberrechnungsammer die Möglichkeit einer ordnungsmäßigen Revision biete. Darauf wird das Kapitel genehmigt. Bei Tit. 2, Kapitel 23, der dauernden Ausgaben, erklärt der Minister, Maßbach, auf Antrag des Abg. Grumbrecht, daß es in seiner Absicht liege durch eine Reduktion der Zahl der Eisenbahndirektoren den Finanzminister zu veranlassen, das Gehalt derselben zu verheffen. Die weiteren Postionen der dauernden Ausgaben werden ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt. Bei Kapitel 5 der einmaligen Ausgaben beantragt die Kommission a) bei Tit. 3 für Anlage eines Krankenhofes in Berlin anfallend 500 000 M., nur 250 000 M., und b) bei Tit. 3 zur Erweiterung des Bahnhofs Hannover statt 1 250 000 M. nur 1 000 000 zu bewilligen. Der Antrag der Kommission wird genehmigt. Die übrigen Postionen der einmaligen Ausgaben werden ebenfalls bewilligt. Es folgt der Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung (Einnahme 24 470 480 M.) — Auf Antrag der Budget-Kommission wird Tit. 1 der Einnahme-Anzahl an dem Ertrage der Zölle und der Zehnten von 23 900 000 M. auf 24 475 480 M. erhöht. Die allgemeine Bemerkung wegen Uebertretung der Zehnten wird genehmigt und jedoch zur Verabreichung der Gelderstattung betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1. April 1880 ist und betreffend die Ergänzung der Einnahmen in diesem Etat übergegangen. Die Ausgaben der Einnahmen betragen Ausgaben auf 798 985 580 M. und zwar an dauernden Ausgaben auf 760 223 930 M. und an einmaligen Ausgaben auf 38 761 650 M. — Das Defizit wird in Höhe von 87 500 000 M. durch Anleihe ge deckt werden. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Rückstände des Reichstags. 12. Februar. Tagesordnung: Notariatsordnung, Wählerfragen, Petitionen. Schluß 11 1/2 Uhr. Aankts.

Parlamentarische.

— Der Abg. Fürst Gerasch ist aus der Reichspartei ausgesreten; der Abg. Falk hat sich als Kandidat der Reichspartei freigegeben lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Budgetberatung der Delegationen in Wien hat das Vorhandensein einiger Meinungsverschiedenheiten der österreichischen und der ungarischen Delegierten dargelegt. Erstere zeigen bisher keine Uneinigkeit, die Kosten für den Bau der Segezieriner Kanäle zu votiren und letztere sind der Kostenbewilligung für ein neues Kanonenboot abgeneigt. Ein Wiener Telegramm hält eine gemeinsame Abstimmung für wahrscheinlich.

Die gemeinsame Regierung in Wien läßt einige Daten über die am 15. Juni 1879 in Bosnien und der Herzegovina durchgeführte Volkszählung veröffentlichen. Hiernach bezieht sich die Gesamtbevölkerung der occupirten Provinzen auf 1 142 147 Personen, von denen 599 026 männliche und 543 121 weiblichen Geschlechts sind. Die Vermehrung beträgt seit 1876 90 662, doch ist hierbei zu bemerken, daß diese letztere Volkszählung unter ottomanischem Regime vorgenommen worden, also unzuverlässig ist. Auf die Gesamtbevölkerung kommen 442 500 Mohabedaner, 487 022 griechisch-orientalische Christen, 208 950 lateinische-katholische Christen, 3426 Israeliten u. s. w. Nach dem Stande giebt es 627 414 ledige, 644 138 verheiratete und 68 595 verwitwete Personen; nach dem Berufe: 1082 Geistliche, 678 Beamte, 257 Lehrer, 94 Sanitätspersonen, 94 393 Vesper, 10 876 Fabrikanten, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w. Es giebt in den beiden Provinzen 37 Städte, 34 Märkte, 4894 Dörfer, die 187 540 Häuser enthalten 196 188 Wohnungen. Serajewo zählt 21 377 (14 848 Mohabedaner), Mostar 10 848 (6421 Mohabedaner, Einwohner u. s. w.). Diese Zahlen haben der Regierung bei der Vertheilung der sogenannten Wohlthätigen Vorlagen erhebliche Dienste erwiesen.

England.

Wenn die Irländer übrigens fortfahren, die Nothlage ihres Landes so unausgeglichen als alleinige politische Kraft für das englische Publicum anzuführen, so dürfte das letztere dieses Ueberdauern per se doch am Ende überdrüssig werden, zumal die Herren von der grünen Insel ihre Schiffein etwas zu reichlich mit Pfeffer betreuerten. Gegenwärtig ist O'Donnell am Worte. Er verlangt nichts geringeres, als daß das Ministerium entlassen werde. Mittlerweile sind schon zwei Vorlagen für Irland eingebracht; die eine erlucht um die Ermächtigung zu Darlehen, die andere um Mittel zur Beschaffung von Saarfaktoren. Die freiwillige Wohlthätigkeit ist gegenwärtig sehr thätig; allodentlich werden hier neue lange Beitragelisten veröffentlicht. Die Kaiserin von Oesterreich hat 200 £. als Almosen spendet, und die Lady Burdet Coutts, welche ihre reichgefüllte Kasse stets den Nothleidenden öffnet, hat ihrem Vertreter für den Fall, daß er solche Gabe für wünschenswerth erachte sollte, nicht weniger als 500 000 £. für Nothleidende zur Verfügung gestellt. — Der Verlangter Carl Cairns leitete gestern in der Polbornstraße die Eröffnung eines neuen „Rasselpalastes“, einer Wohlthätigkeits-Restaurations für die Armen, und so genannt im Gegensatz zu den Gimpalasten oder Schnapssteinen. London besitzt gegenwärtig noch solcher Nüchternheitsempel. Carl Cairns erwachte gestern, daß in England vor einigen Jahren jährlich 140 000 000 £. für geistige Getränke verausgabt wurden, das heißt etwa noch einmal so viel als für den gesammten Staatshaushalt. Bei der heutigen Parliamentswahl in Barn-

staple wurde Lord Amington (liberal) mit 817 Stimmen gegen Sir Robert Carden (conservative), welcher 721 Stimmen erhielt, gewählt.

Italien.

Ueber den von der italienischen Regierung geplanten Senatsreform melbet man aus Rom, daß König Humbert wahrscheinlich bei diesen Erneuerungen sich auf Ergänzung der durch den Tod in den Reihen der hohen Körperchaft während der drei letzten Jahre gerissenen Lücken beschränken wird. Es sollen deshalb nicht mehr als vierundzwanzig Senatoren ernannt werden, unter denen sich jedoch dieses mal keine Deputirten befinden werden. — An die italienische Regierung erläßt R. V. folgenden Mahnruf: Wir können nicht oft genug den offiziellen Organen des Ministeriums das mahnbare Wort zurufen, sie mögen das Abwegenverfahren zu Gunsten ihrer Auftraggeber einstellen und alle ihre Kräfte in erster Linie für die Ausrottung der latenten revolutionären Elemente einlegen. Wir sagen Ihnen offen und ehrlich, daß im ganzen nichtitalienischen Europa und in allen geordneten Staatswesen die Machtlosigkeit der Regierung der „Arredenti“ gegenüber aufs tiefste beklagt und als ein Symptom für die Schwäche des italienischen Einzelstaates, und für den in Italien herrschenden geringen Grad von Achtung vor dem Gesetze angesehen wird. Die platonischen Kundgebungen des Abfensens gegen das schamlose Treiben der „Arredenti“ lesen sich recht hüßlich in den offiziellen Blättern; sie genügen aber bei weitem nicht, und wenn das so fortgeht, so wird sich nicht allein der internationale Verkehr Europas mit Italien so schwierig gestaltet haben, daß endlich gänzlich Abwenden von dem jungen Staate eintritt, sondern die Völker und namentlich die Nachbarvölker werden schließlich des ewigen, lauten, ungehörten Gebrörens der Leute jenseits der Grenze nach ihrer, der Völker Scholle überdrüssig werden, so daß die Regierung dieser Völker und deren Staats-Überhaupt, der Kaiser Franz Joseph, auf des Volkes Stimme als Gottes Stimme hören muß. Wir wollen die Erhaltung des Friedens, darum mahnen, warnen und weisen wir auf das Dünzeln von Kuriasis Strin hin.

Bulgarien.

Sofia, 1. Febr. Bei dem ersten Wahltermine sind von den 150 zu wählenden Deputirten nur 20 gewählt worden, und selbst bezüglich dieser ist die Rechtmäßigkeit der Wahl keineswegs sicher. In den Hauptplätzen, in Sofia, Ruzitsch, Tirnovo, Warna, Widrin, sind die Wahlen noch nicht beendet. Die Ursache davon ist mitunter eigenthümlich genug. In Radomir und Duvniza j. V. sind die Wähler der Räte wegen nicht zur Wahl erschienen. In ganzen Bezirke Ruzitsch hat sich kein Wähler eingefunden, so daß die amtlichen Nachrichten über den ersten Wahltag dahin lauten, daß die Wahlen theils infolge der Räte, theils wegen Abwesenheit der Wähler nicht stattgefunden haben. Das Gesammtergebnis der weiteren drei Wahltage war die Wahl von nur 20 Deputirten. Der erste Wahltermin ist von großer Wichtigkeit, denn er bringt die meisten Wünsche und Meinungen der Nation zum Ausdruck. Die an diesem Termine vollzogenen Wahlen sind nur bei Abwesenheit von mindestens einem Theil der gesammten Wähler gültig, während dagegen die zweiten Wahlen unbillig sind, mag nun die Zahl der Wähler groß oder noch so klein sein. So hat denn das bulgarische Volk seine ganze Gleichgültigkeit gegen die genaue Ausführung der liberalsten aller Verfassungen der Welt an den Tag gelegt, den Radikalen zum Trotz, welche alles im Namen und für das Wohl des Volkes zu thun vorhaben. Unter den Gewählten des ersten Tages ist keiner der Führer der radikalen Partei. Derselben befinden sich unter der kleinen Schaar. Die Wahlen des 25. Januar sind das Ergebnis der Gleichgültigkeit des bulgarischen Volkes für die constitutionelle Regierung und niemand, selbst nicht die weitgehenden Radikalen, vermag etwas gegen diese Thatsache zu sagen.

Lokales.

Halle, 14. Februar. Vergangenen Mittwoch Abend hatten sich auf Einladung des Kriegervereins von 1866 ab eine Anzahl Mitglieder der hier am Orte bestehenden und auswärtiger Kriegervereine im Concertsaal eingefunden, um den Vortrag des auf einer Rundreise begriffenen Kameraden Alban Horn aus Dresden, Mitbegründer des deutschen Kriegervereines, anzuhören. Der Vorsitzende der Halle'schen Kriegervereinigung, Herr C. Trautmann, begrüßte die Anwesenden, stellte dem Kameraden Horn der Verammlung vor und erlärte eine kurze Statistik der Halle'schen Kriegervereinigung resp. des Bundesbezirks 17a. Aus derselben entnehmen wir, daß die Halle'sche Kriegervereinigung f. z. mit 25 Vereinen, welche eine Mitgliederzahl von 1875 Kameraden repräsentiren, dem Kriegerbunde beigetreten ist, daß nach Aufhebung des Bezirks 17a mit dem Sitz in Halle noch 14 Vereine, theils freiwillig, theils der besten Lage wegen, beigetreten sind und daß also der Bezirk 17a gegenwärtig aus 39 Vereinen mit 2968 Kameraden besteht. Eine Verärkung des Bezirks steht bevor, da Anfragen auswärtiger Vereine bejüßte Verträge zu demselben an den Vorstand beselben ergangen find. Redner schloß seine Rede mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Verammlung dreimal begeistert einstimmte. Hierauf hielt Kamerad Horn den erwähnten Vortrag. Nach herzlicher Begrüßung verlas derselbe die einzelnen Paragraphen der Bundesstatuten, um erforderlichensfalls eine Debatte hierüber zu eröffnen resp. mit seinen gemachten Erfahrungen in Handhabung derselben erläutern einzugehen. Es liegt ihm fern, äußere der Vortragende, befehlend anzutreten, der Zweck seiner Rede sei lediglich der, Erfahrungen zu sammeln, damit er solche j. z. zum Besten des Bundes verwenden könne. Redner theilte mit, daß der Bund im verfloffenen Jahre aus 100 Vereinen bestanden habe und daß das Vaerereinde circa 97 000 M. betrage. Um eine Vermehrung des Vermögens herbeizuführen, sei der Bund mit Gewährung von Unterstützungen sehr haushälterisch verfahren, so daß er sich den Vorwurf zu großer Sparsamkeit gezogen habe. Dieser Vorwurf muß aber schwinden, wenn man berücksichtigt, daß es in 10—20 Jahren möglich werde, den alten und schwächer werdenden Kameraden nicht nur eine einmalige, sondern wenn möglich eine laufende



**Börsenwachen-Bericht.**

(Originalbericht des Banquiers Max Levenstein, Berlin W., Charlottenstr. 55.)

Berlin, 14. Februar. In dieser Woche ist von einem Londoner Bericht nur insofern zu berichten, als ganz vorübergehend auf speculativen Gebiete eine Vermittlung eingetreten war, die weniger in unmittelbarer Konkurrenz als in einer geringeren geschäftlichen Beziehung am Abend gelangte. Die etwas zurückgehende Bewegung angetrieben durch den Ankauf, und so schloß den Abend die Börse in ziemlich fester Haltung.

Auf den internationalen Speculationsmärkten spielten die Werthe eine Hauptrolle. Man wollte hier mit weniger Bestimmtheit von dem Abschlusse einer neuen russischen Oelhandelsconventionen und russischen Noten bei erheblich besseren Preisen. Es war wurde jene Nachricht offiziell bemerkt; was wieder eine Befriedigung zur Folge hatte. In London ist die russische Note ebenfalls als wichtige Umsätze nicht aufzuweisen, sich dem vorwärtigen Gange nach einigen Schwankungen wieder nähert. Für Ungarische Golbrente war die Kaufkraft weniger

regte, und da außerdem Wien größere Notizen an den hiesigen Platz abgab, konnte auch der Cours seinen letzten Stand nicht ganz behaupten. Die Berichte über den russischen Handel und die russische Währungsfrage waren das Interesse in dieser Woche ein etwas regeres. Hervorragend waren die Aktien der Mainz-Ludwigshafener und Pfalz-Weinbacher Eisenbahnen; besonders in dem ersten Papier entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr bei erhöhtem Course, ohne daß dafür ein planvoller Grund angegeben wäre. Schöne Bahnen lagen zwar fest, waren aber nicht unbedingt beachtet. Die Eisenbahn- und Zucker-Actien waren zu bezeichnen, ebenso erzielten Nordhagen-Eisenbahn, Reichsbank und Berliner Bankverein durch feste Haltung aus. Preussische Zinnschulden-Aktien hielten fast weiter, angeblich in Folge perfekt gemordener Grundstücksverkäufe. Die Gewähr dafür muß man den Vertretern dieser Mittelungen überlassen. Am meisten Chance scheint noch eine für die Aktien der Berliner Handelsgesellschaft in Scene gesetzte Treiberer zu haben, ob-

gleich sich auch hier deren Berücksichtigung finden läßt. — Preussische Bodenrenten-Aktien erhöhten ihren Kurs, ohne daß hierfür ein Grund nachgewiesen werden kann.

Zu den **Verwerfungs-Actienmärkten** halten sich vorzugsweise Ausschüttung recht fest, während Dortmundener Union eher unterliegen. Sehr begehrt und recht fest waren Siberien und Westfälische Union-Stamm-Prioritäten; letztere scheinen in der That noch sehr preiswürdig.

**Banknotensätze** lagen im Allgemeinen still. Besondere Nachfrage hatten die Prioritäten der Westfälischen Maschinenfabrik zu erziehen, welche bei dem nicht unbedingt überflüssig an beratigen festen Kurs tragenden Werken wirklich billiger erschienen. Fest waren auch Sächsisch-Deutsche Reichsbank-Prioritäten, Westfälische Industrie und Aktien-Gesellschaft für Mobiltransport. Ganz besonders beliebt zeigten sich aber die Aktien des Deutsche Reichsbank-Pfandbriefe, aus Veranlassung der vollständigsten und lohnendsten Vermittlung sämtlicher Räume, sowie der Pfandbriefe, des Bank-Gesellschafts gehörige Meinhardt's Hotel, zum ersten Male, seitdem es der Aktien-Gesellschaft gehört, im abgelaufenen Jahre einen erheblichen Ueberschuß erzielt hat; auch im Monat Januar soll die Einnahme eine vorzügliche gewesen sein.

**Auf die Chamotte- und Zementfabrik von J. Kowalski & Co., Gieselerstr. 10 (Inseratentheil heutiger No.) wird hierauf aufmerksam gemacht.**

Am 19. und 21. Februar findet die XVII. öffentliche Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland zu Berlin statt. Die Hauptberathungen sind wie in früheren Jahren am 20. und 21. im Englischen Hause, Mohrenstraße 49. Am 19. ist eine Chemiker-Versammlung, welche im Club der Landwirthe, Berlin Dorstheimstr. 95/96 abgehalten wird. Nähere Nachrichten ertheilt auch ein Admittations-Büro des Vereins-Bureau, Dorstheimstr. 38/39.

von L. B. Fleisch & Co. in Breslau, **Sonig-Kräuter-Malz-Extrakt** und **Waldspatz**, gr. Ulrichsstraße, in Verbindung mit **Emil Angermann**.

**Huste-Nicht**

Da der Gebrauch Ihres „Huste-Nicht“ (Sonig-Kräuter-Malz-Extrakt) auf meinen chronischen Bronchialkatarrh ein sehr günstige Wirkung gemacht hat, so bitte ich, abnormals sich nicht durch Genuß Samadhy (Genat) d. R. O. U. G. Dr. Richter, Knopfschloßstr.

**Holländischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.**

Sonntag den 15. Februar: Kaufmann-Verein: Am 11. Borstendamm, 28. G. Gesellschaften: gr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10 bis 12 Uhr. Fortbildungsschulen: Gewerbeschule: Am 11-12 Schreben Zeichnen. Am 1-3 Zeichnen (Bauklasse), Deutsch, Rechnen und Geometrie. Fortbildungsbücher: Am von 11-12 geöffnet im Matzhaus. Stadt-Theater: Ab. 7 „Maria Stuart“, Drama.

Montag den 16. Februar: Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Am. d. 8-1. Bücher-Ausstellung v. 11-1. Bibliothek der Kaiserl. Carol. Akademie: geöffnet Am. von 3-6 im Gebäude der Kgl. Universitäts-Bibliothek am Comptoir. Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4. in unsern Eulgen-Saal. Zahnbesam: Am. d. 9-1 u. Am. d. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Städtisches Leibhaus: Expeditionen von Am. d. 8 bis 11. Städtische Sparkasse: Am. d. 8-1, Am. d. 3-5. Sparkasse: Am. d. 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuchgr. Ulrichsstraße 53. Patent-Schiffen-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am. Fortbildungsschulen. Ab. 8 Gewerbeschule: Baucorrespondenzlehre, Buchführung, Korrespondenz, Zeichnen, Holzschnitt, Naturkunde, Rechnen. Schuloberlehrer: Stenographen-Verein: Ab. 8 Carlstr. in den „Glashäuser Tavernen“. Stenographen-Verein nach Stolze: v. Am. 8 Uebungsstunden im Restaur. Mühlens. Namhafte Etz. 24.

**General-Versammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland zu Berlin**

am Donnerstag den 19., Freitag den 20. und Samstag den 21. Februar. Einladungskarten und Tagesordnung durch das Bureau des Vereins Berlin N.W., Dorstheimstr. 38/39.

**Auction von feinem Mobiliar.**

Montag den 16. Februar, Vormittags 11 Uhr verleihere ich gr. Wallstraße 1, 1 Tr., zwei feine Wohnzimmer, als: 2 Canapen und 4 Fauteuils mit grünem Bezug, 1 schönes Vertico mit Marmorplatte, 1 Sopha und 1 Damensesselstuhl, Spiegel, 1 schöne Westplatte mit sehr guter Matratze, 1 und 2 Stühle, Kleiderbüchse, Waschtische, 1 gr. Salontisch, 1 eleganten Kronleuchter u. dgl. m.

**J. H. Brandt, Auctions-Commissar und ger. Taxator.**

**Die Vieh- und Krammarkt zu Lindenau bei Leipzig**

Dienstag u. Mittwoch, d. 24. u. 25. Febr. 1880. Der Gemeinde-Rath. Queck, G. S.

**Nordisches Vogelwild!**

Auerwild p. Paar (Hahn u. Henne) 8.00, Hahn allein 4.50, Birkwild „ „ „ „ 4.60, Weisses Schneehühner „ p. Paar 2.20 liefern wir fortwährend in abgelassen frischer Waare. — Agenten gesucht.

**Beske & Co., Hamburg.**

**Seezische, Delikatessen, Südfrüchte, Vogelwild.**

Zu Dinners und sonstigen Festlichkeiten versenden wir prompt, billig und in tollerbarer Waare alle Sorten feiner Seezische, Delikatessen, Südfrüchte und nordisches Vogelwild. Großer Versandt an Familien und Pr. u. d. Preislisten gratis und franco. — Tüchtige Agenten für Privat-Hauswirtschaft gesucht.

**Beske & Co., Hamburg.**

Wein- u. Röstfässer, Tauchen- u. Tränkflüsser zu verkaufen H. Schloßgasse 7 am Paradeplatz. 300 Stück fette Kümmel und 12 Stück fette Ochsen stehen auf Rittergut Döbernitz bei Delitzsch zum Verkauf.

Eine neumöblirte Kuh verkauft N. Otto in Krimpe b. Seelmitz.

Zur lausnännlichen Führung eines hiesigen Sandstuhlschiffes wird pr. 1. April ein **Lehrling** aus achtbarer Familie gesucht. Näheres durch **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 41.**

Einen zuverlässigen Ziegelbrenner sucht gegen hohen Lohn sofort **Zigelei Derwiner** bei Weimar, den 12. Febr. 1880. **Vollmann.**

Delicate, goldgelb geräucherter **Kieler Sprotten**, pr. Kiste a. ca. 5 1/2 ca. 200 Stück entb., 2 A 25; 2 Kisten 2 A 80, 6 Kisten 10 A 20, **solfrisi u. franco** gegen Postnachnahme. Verpackung gratis.

**A. L. Mohr, Dittenen** bei Hamburg.

Ein schlächterer Nulle steht zum Verkauf Gut Nauendorf a/B. 3.

**2 Oberkellner i. Büffetellerw.,** Caution, 2 gen. Zimmer, und 1 **Saalkellner** erhalten Stelle durch **J. Schumacher** in Magdeburg.

Verwalter, Hofmeister, Schäfer, Land- und Stadtwirthschaftsleiter weiß nach **Käufliche Fiedinger**, H. Schlam 3.

Kodnamenslos erbalten in Hotels, Restaurants u. ff. Privat-Häusern Stellen durch **Pauline Fiedinger**, H. Schlam 3.

Neuer Freiwagen auf Federdrehl. eines halberdeckten Aufschwagens verkauft **H. Braunhansgasse 21.**

Eine bayerische schwarze Zinte steht zu verkaufen in **Pausendorf Nr. 8.**

**Hausverkauf.**

Am Gymnasium ist ein herrschaftl. Wohnhaus mit Vor- u. Hintergarten und angrenzendem Bauplatz d. 64 0/10 R., zu jeden gewerblichen Zweck sich eignend, zu verkaufen. Offert. sub **A. # 8040.** befordert **J. Barck & Co. in Halle a/S.**

**2 schöne Häuser.**

mit Garten, Nähe des Gymnasiums, preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **S. Löwendahl, Sophienstr. 11.**

Ein kleines Haus in Halle a/S. oder nächster Umgebung wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **D. U. 95.** nimmt die Annoncen-Expedit. von **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** entgegen.

**Betheiligung.**

Ein junger, strebsamer Kaufmann wünscht sich an einem nachweislich rentablen Geschäft mit ca. 5000 Mark zu beteiligen. Offerten unter **D. T. 94.** befordern **Haasenstein & Vogler in Halle a/S.**

Ein gewandter Commis, mit guten Zeugnissen versehen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per sof. od. später auf Comptoir, Lager oder als Verkaufserwerb. Engagement. Derselbe eignet sich auch, kleine Reisen mit zu übernehmen. Offert. Off. unter **K. B. 347** durch **Gd. Städttrath** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für mein **Luch- u. Modewaren-Geschäft** suche per Oftern event. 1. Juli d. J. unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling.** Altkleid. 14. Februar 1880. **R. Grosse.**

Auf Rittergut **Mülverstedt** I. bei **Gr. Göttern** wird zum sofortigen Antritt ein **Hoferwaller** gesucht. Meldungen zunächst schriftlich erbeten.

Ein jung. Decom, der bisher die elterliche Oeconomie selbst führte, sucht eine Stellung als selbst. **Verwalter** auf einem kleinen Gute, wo er selbst mit Hand anlegen kann. Offert. erb. postlag. **Schiffstr. 1** unter **G. E. 28.**

Ein junger Mann, mit gehöriger Schulbildung, ordentlich u. solide, findet in meinem Agentur- und **Prager-Geschäft** Stellung als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Theodor Heime** in Halle a/S.

Für mein **Waren-Geschäft** kann ein junges Mädchen aus achtbarer Familie in die Lehre treten. **S. Dohle, Köpferstr. 10.**

Ein **Bursche**, welcher Lust hat **Bäder** zu werden, kann zu Oftern in die Lehre treten beim **Badermeister Pfeiffer in Sletztian.**

Ein Knabe findet gute und billige Pension. Wo? **agat Eisengarten, Waienhans.**

Eine neumöblirte Kuh mit dem **Rath** verkauft **Brandstedt Nr. 82.**

Ein **Brantföhlenwerf** b. Bitterfeld sucht einen tüchtigen Vertreter für Halle und Umgegend. Angebote beliebe man sub **H. an Gd. Städttrath** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**P. Looß** Postauftrag S. Bassa, Berlin, Molkenn 14. 1/2 Auth. 1. Cl. a. 6 A. 1/2, 3 A. vorzüglich (15 A. Porto).

Ein **Zirkelverehring** kann zu Oftern in die Lehre treten bei **Dietrich, Brunnengasse Nr. 11.**

Eine frischmüchlige Kuh verkauft **Mary in Dornstedt.**



